

Interdisziplinäre Studien
zum östlichen Europa

Schriftenreihe des Gießener Zentrums Östliches Europa
(GiZo)

Herausgegeben von

Thomas Daiber, Andrea Gawrich,
Peter Haslinger, Reinhard Ibler, Stefan Rohdewald
und Monika Wingender

Band 2

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Mehrsprachigkeit und Multikulturalität
in politischen Umbruchphasen
im östlichen Europa

Auftaktkonferenz des Thematischen Netzwerks
„Kulturelle Kontakt- und Konfliktzonen im östlichen
Europa“ in Kasan (19. und 20. Oktober 2013)

Herausgegeben von
Peter Haslinger, Monika Wingender,
Kamil Galiullin und Iskander Gilyazov

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Gedruckt mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD),
finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 2364-7892

ISBN 978-3-447-10757-0

Inhalt

Peter Haslinger und Monika Wingender Vorwort	7
Sprachenpolitik und Sprachsituation	
Monika Wingender (Gießen) Sprachenpolitik im postsowjetischen Raum zwischen Regionalisierung, Nationalisierung und Internationalisierung – mit Schwerpunkt auf der Russischen Föderation	11
Ruth Bartholomä (Freiburg i.Br.) Auf dem Weg zur Mehrsprachigkeit? Sprachliche Situation, Sprachenprogramme und der Diskurs über Mehrsprachigkeit in den Republiken Tatarstan (Russische Föderation) und Kasachstan	29
Tatiana Baburina (Kasan) Soziale Mobilisierung um Sprachenpolitik in Tatarstan. Argumentationen gesellschaftlicher Organisationen	57
Искандер Гилязов (Казань) Татарский язык как «лингва франка» в Среднем Поволжье и Приуралье XVI-XVIII вв.	73
Kussaiyn Ryssaldy (Almaty) Probleme der Dreisprachigkeit in Kasachstan	83
Виктор Шадурский (Минск) Сосуществование двух государственных языков в Республике Беларусь: поиск оптимальной модели	93
Ethnische, Kultur- und Sprachkontakte	
Алла Сальникова (Казань) / Светлана Малышева (Казань) Мультикультурный город последних советских десятилетий: свидетельства казанцев	109
Екатерина Алексеева (Казань) Изучение национальных и этнических стереотипных представлений	123
Andreas Langenohl (Gießen) Gastfreundschaft, Sprache und Verständigung in europäischen Städtepartnerschaften	135

Гузель Каримуллина (Казань) Тюркские заимствования в толковых словарях русского языка XVIII–XXI веков.....	149
Максим Белоусов (Казань) Иноземцы в России (на материале боярских списков середины XVII в.).....	161
Рустем Циунчук (Казань) Проблема формирования представительства многонационального населения зон культурных конфликтов и контактов Российской империи в думской избирательной системе.....	173
Kultur und Literatur	
András F. Balogh (Budapest / Cluj-Napoca) Gelebte Mehrsprachigkeit in Südosteuropa. Fallbeispiele aus der deutschsprachigen Literatur	191
Венера Аминева (Казань) Межлитературный диалог как категория теоретической поэтики (на материале лирики Г.Тукая и русских поэтов XIX в.).....	207
Małgorzata Leyko (Łódź) Das Theater als lieux de mémoire. Das Beispiel Displaced women. History Remix. Berlin – Łódź – Minsk.	221
Thomas Daiber (Gießen) Московский и Новгородский Ренессанс. К постановке проблемы	231
Nations- und Urbanitätsentwürfe, Sicherheit und Gewalt	
Peter Haslinger (Marburg / Gießen) Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und Prozesse der Versicherheitlichung.....	243
Stefan Rohdewald (Gießen) Türken als Bulgaren und Makedonier, Tataren als Ukrainer, multiethnische Türkei? Politische vs. ethnische Nationsentwürfe nach 1989 im regionalen Vergleich	257
Thomas M. Bohn (Gießen), Svetlana Malyševa (Kasan) „Goldene Zwanziger“ in der sowjetischen Peripherie? Multikulturalität und Urbanität in Minsk und Kasan.....	271
Christian Schuster (Cluj-Napoca) Das Schweigen der Krieger. Was tun wir, wenn unsere Sprache versagt?	287

Auf dem Weg zur Mehrsprachigkeit? Sprachliche Situation, Sprachenprogramme und der Diskurs über Mehrsprachigkeit in den Republiken Tatarstan (Russische Föderation) und Kasachstan

Ruth Bartholomä (Freiburg i. Br.)

Abstract

Towards Multilingualism? The language situation, language programmes and the discourses on multilingualism in the Republic of Tatarstan (Russian Federation) and in Kazakhstan

This contribution examines the language situation and language policies in the Republic of Tatarstan, part of the Russian Federation, and the Republic of Kazakhstan, with a focus on strategies directed at the establishment of bi- or multilingualism among their respective citizens. An asymmetric, so-called “national-Russian” bilingualism arose in Soviet times, with the larger part of the titular nation knowing Russian, while non-titular ethnic groups had almost no skills in the titular language. Beginning in the 1990s, both republics aimed at spreading the knowledge of Tatar or Kazakh respectively among the members of non-titular groups and tried to stimulate the use of these languages in different situations and domains. The aim was to reduce the dominance of the Russian language, without however limiting knowledge of it among the population. In Kazakhstan, a well-known national project takes into consideration a third language, namely English, alongside Kazakh and Russian. This chapter analyzes the language situation in both republics in Soviet as well as post-Soviet times, the aims relating to the spread of bi- or multilingualism in state language programs of both republics in recent years, and statements about these aims in interviews, conducted in the course of a research project at the University of Giessen between 2010 and 2014.

1. Einleitende Bemerkungen

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion, der einen gravierenden Umbruch nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch in vielen anderen Bereichen bedeutete, gewannen auch die Themen Sprache und Mehrsprachigkeit an Bedeutung. Im Zuge eines wiedererwachenden Nationalbewusstseins insbesondere in den Gebieten, die auch einen bedeutenden nichtrussischen Bevölkerungsanteil hatten, richtete sich der Fokus der Aufmerksamkeit dabei in erster Linie auf die Sprachen der jeweiligen Titularnation der Region. Diese bekamen in den neu verabschiedeten Verfassungen

einen offiziellen Status zugesprochen; zudem wurde ihre Verwendung mit sprachpolitischen Maßnahmen, Programmen und Gesetzen entsprechend aktiv gefördert. Sie standen dabei jedoch in Konkurrenz zum Russischen, das während der Sowjetzeit eine zunehmend dominante Position erlangt hatte und von der Mehrheit der Bürger der UdSSR beherrscht und auch in den verschiedensten Kontexten verwendet wurde. Als Lösung wurde daher mitunter nicht die völlige Verdrängung der russischen Sprache, sondern eine Zweisprachigkeit mit Russisch und der jeweiligen Titularsprache als Ziel definiert. Gleichzeitig nahmen mit dem Ende des Kalten Krieges und den sich daraus neu eröffnenden Möglichkeiten für wirtschaftliche und touristische Kontakte mit westlichen Staaten das Prestige und auch die praktische Bedeutung der englischen Sprache zu.

Diese Entwicklungen zeigten sich selbstverständlich nicht nur in den früheren Unionsrepubliken, die einen Status als souveräner Staat erlangt hatten, sondern auch in autonomen Gebieten innerhalb der jeweiligen Staaten. Mit den in diesem Beitrag behandelten Republiken Kasachstan und Tatarstan soll jeweils ein Beispiel für eine solche Region betrachtet werden: Kasachstan erlangte 1991 die staatliche Unabhängigkeit, während Tatarstan unter der Bezeichnung „Republik Tatarstan“ eines der sogenannten Föderationssubjekte und damit Bestandteil der Russischen Föderation ist. Beide Republiken weisen trotz des unterschiedlichen politischen Status Parallelen in Bezug auf ihre Sprachenpolitik auf, die einen Vergleich erlauben (vgl. Abschnitt 2 dieses Beitrags).

Was die Frage der Mehrsprachigkeit angeht, so hat der Präsident der Republik Kasachstan in seiner Jahresansprache für das Jahr 2007 ein nationales Kulturprogramm verkündet, das auf die Etablierung einer Dreisprachigkeit unter der Bevölkerung abzielt (vgl. *Poslanie Prezidenta* 2007).¹ Auf Basis dieses Programms wurden im aktuell gültigen Sprachenprogramm für die Jahre 2011–2020 (im Folgenden zitiert als *Programma RK 2011–2020*) konkrete und ehrgeizige Ziele formuliert, was den Anteil derjenigen betrifft, die drei Sprachen – gemeint sind die Staatssprache, d.h. Kasachisch, sowie Russisch und Englisch – in den nächsten Jahren auf einem bestimmten Niveau beherrschen sollen (vgl. hierzu genauer Abschnitt 4.2). In den Sprachenprogrammen der Republik Tatarstan werden zwar solch konkrete Prozentzahlen wie in Kasachstan nicht genannt, dennoch ist auch hier das politische Bemühen zu erkennen, eine Mehrsprachigkeit – in diesem Fall: Zweisprachigkeit, mit Russisch und der Republikssprache Tatarisch² – unter der Bevölkerung zu fördern. In beiden

1 Dieses Programm, das in späteren offiziellen Dokumenten ausdrücklich als Basis erwähnt wird, trägt im Kasachischen die Bezeichnung „Тілдердің үштұғырлығы“, im Russischen „Триединство языков“.

2 Das Kasachische in der Republik Kasachstan sowie das Tatarische in der Republik Tatarstan haben in den jeweiligen Dokumenten (Verfassungen, Gesetzen usw.) einen offiziellen Status, der in den russischsprachigen Versionen mit *gosudarstvennyj jazyk* bezeichnet wird; im Tatarischen lautet der entsprechende Ausdruck *dävlät tele*, im Kasachischen *memlekettik til*. Eine Übersetzung mit „Staatssprache“, wie dies für Kasachstan angebracht ist, wäre für Tatarstan zumindest missverständlich, da es sich um keinen „Staat“ im Sinne eines völkerrechtlich souveränen Gebil-

Republiken ist die Tendenz zu beobachten, dass die jeweilige Titularsprache bevorzugt behandelt wird, aber gleichzeitig auch die unter der gesamten Bevölkerung weit verbreitete hohe Kompetenz im Russischen erhalten bleiben soll, die für die Angehörigen nicht-russischer Ethnien größtenteils als Erbe aus der sowjetischen Zeit zu betrachten ist. Im Fall von Kasachstan wird in die sprachpolitischen Bemühungen zudem explizit das Englische einbezogen, das in Tatarstan in offiziellen Programmen zwar keine hervorgehobene Rolle spielt, in anderen Kontexten jedoch durchaus ebenfalls eine wichtige Position einnimmt, etwa in Debatten unter Eltern darüber, welche Sprachen in der Schule erworben werden sollen (vgl. Mačneva, 18.12.2001).

In diesem Beitrag werden zunächst die offizielle Sprachenpolitik sowie die aktuelle soziolinguistische Situation in den Republiken Tatarstan (Russische Föderation) und Kasachstan unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit beschrieben. Im Anschluss daran werden Ziele und Maßnahmen vorgestellt, die in den Sprachenprogrammen der letzten Jahre³ formuliert wurden und sich auf die Frage der Mehrsprachigkeit bezogen. Abschließend werden Positionen vorgestellt, die im Diskurs zur Sprachenpolitik geäußert wurden, wie er im Rahmen des DFG-Projekts (vgl. Anm. 1) untersucht wurde. Die zentrale Frage dabei ist, wie die Befragten, Vertreter verschiedener Ethnien sowie Alters- und Berufsgruppen, die Vorstellungen von Mehrsprachigkeit einordnen. Welche Rolle und welche Bedeutung wird den Sprachen jeweils zugeschrieben? Wie werden, mehr als 20 Jahre nach dem Ende der Sowjetunion, die offiziellen sprachpolitischen Pläne zur Mehrsprachigkeit beurteilt, und inwiefern zeigen sich Resultate der aktiven Sprachenpolitik, die bereits seit den frühen 1990er Jahren verfolgt wird und vor allem auf einen verstärkten Erwerb der Titularsprachen zielt?

2. Zur Ausgangssituation: Die Republiken Tatarstan und Kasachstan

Während die Republik Kasachstan 1991 als souveräner Staat im völkerrechtlichen Sinne aus der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik (SSR) hervorging, ist Tatarstan als Republik bis heute eines der so genannten Subjekte im Bestand der Russischen Föderation. Hieraus ergeben sich grundlegend andere Voraussetzungen, was etwa die Beschlussfassung und Umsetzung von Gesetzen und staatlichen Programmen angeht. Obwohl Tatarstan über einen gewissen Grad an Autonomie verfügt, der sich vor allem in relativ weitreichenden Kompetenzen auf dem Gebiet von Wirtschaft und Kultur zeigt,⁴ sind Entscheidungen letztlich doch immer abhängig

des handelt. Um eine solche Auslegung zu vermeiden, wird daher in diesem Beitrag in Bezug auf Tatarstan der Begriff „Republikssprache“ gebraucht.

3 Im Fall von Tatarstan wird hier auch das vorherige Sprachenprogramm für die Jahre 2004–2013 vorgestellt, da sich die Fragen in den Interviews, die im Verlauf des DFG-Projekts (vgl. Anm. 1) geführt wurden, auf Ziele und Formulierungen aus diesem Programm bezogen.

4 Die politische Führung der Republik Tatarstan hatte am 30. August 1990 eine Souveränitätserklärung verabschiedet (vgl. Deklaracija 1990) und sich 1992 geweigert, den von der Regierung Jelzin vorgelegten Föderationsvertrag zu unterschreiben. In den folgenden Jahren verfolgte die Führung der Republik einen Kurs, der nach Meinung vieler Forscher nicht wirklich auf eine

von der Gesetzgebung auf föderaler Ebene. Gesetze der Republik Tatarstan müssen auf ihre Konformität mit Gesetzen der Russischen Föderation überprüft werden und dürfen diesen nicht zuwider laufen; hieraus haben sich in den letzten zwanzig Jahren einige Konflikte ergeben, wie etwa die nicht umgesetzte Einführung einer Lateinschrift für das Tatarische⁵ zeigt oder auch die Debatte um das sogenannte „Gesetz 309“, durch das Veränderungen im Bildungssystem der Russischen Föderation beschlossen wurden (vgl. Abschnitt 3.1).⁶ Die Republik Kasachstan hat als souveräner Staat hingegen die Möglichkeit, Gesetze und Programme weitgehend ohne externe Beschränkungen zu planen und zu beschließen.

Trotz dieses gravierenden Unterschieds im heutigen politischen Status weisen die beiden Republiken zahlreiche Ähnlichkeiten auf, die eine vergleichende Untersuchung der Sprachenpolitik erlauben (vgl. hierzu auch Braun / Wingender 2015; Wingender 2015). Auf einige dieser Merkmale soll nun in aller Kürze eingegangen werden, soweit sie den Aspekt der Mehrsprachigkeit betreffen.

So befanden sich beide Republiken gegen Ende der 1980er Jahre in einer ähnlichen demographischen Situation: Sowohl in der Tatarischen ASSR als auch in der Kasachischen SSR betrug der Anteil der Titulnation, d. h. der Tataren bzw. Kasachen, in der letzten sowjetischen Volkszählung von 1989 jeweils unter 50%, wohingegen in beiden Republiken ethnische Russen einen großen Anteil an der Bevölkerung ausmachten.⁷ Auch nach den Ergebnissen der jeweils letzten Volkszählungen (2009 in der Republik Kasachstan, 2010 in der Russischen Föderation) stellt die jeweilige Titulnation in beiden Republiken immer noch weniger als zwei Drittel der Bevölkerung. Insbesondere in Kasachstan stieg der Anteil der Titulnation an der Gesamtbevölkerung in den letzten Jahren jedoch deutlich an und lag nach den Ergebnissen des Zensus von 2009 bei 63,1%, während der Anteil der ethnischen Russen in den letzten Jahren beständig abnahm und 23,7% betrug (vgl. hierzu genauer Abschnitt 3.2). In Tatarstan stellten die

Loslösung Tatarstans von der Russischen Föderation zielte, sondern stattdessen auf eine Erhöhung des politischen Status und eine Stärkung der eigenen Position, vor allem in wirtschaftlichen Belangen. Nach intensiven Verhandlungen konnte 1994 eine Einigung erzielt werden, und Tatarstan und Russland unterzeichneten einen bilateralen Vertrag, in dem wirtschaftliche, kulturelle, finanzielle, juristische und militärische Kompetenzen geregelt wurden (vgl. Dogovor 1994 bzw. die deutsche Übersetzung des Vertrags in Jaehne 1995, 100–107).

5 Das Parlament der Republik Tatarstan hatte 1999 die Einführung einer Lateinschrift für das Tatarische beschlossen; dies wurde jedoch durch eine Änderung des föderalen Sprachengesetzes im Jahr 2002 unterbunden, mit der die Verwendung der kyrillischen Schrift für alle Republik-sprachen zur Pflicht wurde (vgl. *Zakon RF 1991/2014*, Art. 3, Abs. 6). Die Änderung wurde vom Verfassungsgericht der Russischen Föderation im November 2004 für rechtmäßig erklärt. – Zur Debatte in Tatarstan vgl. Gilyazov (2015); Bartholomä (im Druck).

6 Vgl. hierzu genauer Abschnitt 3.1 dieses Beitrags sowie Bartholomä (2015b).

7 1989 betrug in der Kasachischen ASSR der Anteil der Kasachen 40,0%, derjenige der Russen 37,6%. In der Tatarischen ASSR machten die Tataren 48,5% der Bevölkerung aus, die Russen 43,3% (http://www.tatstat.ru/VPN2010/DocLib8/нац_состав.pdf, zuletzt überprüft am 25.09.2015).

Tataren zum Zeitpunkt der vorerst letzten Volkszählung 53,2% der Bevölkerung, die Russen 39,7%.

Nicht nur, aber auch der relativ hohe Anteil von Angehörigen von Nicht-Titularvölkern an der jeweiligen Bevölkerung in sowjetischer Zeit trug dazu bei, dass für die Tatarische ASSR und die Kasachische SSR von einer zunehmenden Bedeutung, wenn nicht sogar Dominanz der russischen Sprache gesprochen werden muss. Dies gilt für die Sowjetunion insgesamt, wenn auch nicht für alle Republiken bzw. alle Funktionssphären der Sprachen in gleichem Maße.⁸ Obwohl die russische Sprache nie offiziell zur Staatssprache der Sowjetunion bestimmt wurde, nahm sie als „Sprache der interethnischen Kommunikation“ (russ. *jazyk mežnacional'nogo obščeniija*), wie eine häufig gebrauchte Formel lautete, die wichtigste Rolle unter den Sprachen der Sowjetunion ein (Comrie 1999, 828). Sowohl in Tatarstan als auch in Kasachstan zeigte sich dies in diversen Bereichen; als Beispiel kann hier das Bildungssystem genannt werden, innerhalb dessen das Russische gegen Ende der 1980er Jahre dominierte und insbesondere in den Städten die jeweilige Titularsprache nahezu verdrängt hatte.⁹

Hieraus ergab sich, dass gegen Ende der 1980er Jahre Russischkenntnisse unter der Bevölkerung von Tatarstan und Kasachstan weit verbreitet waren. Dies galt nicht nur für die Gruppe der ethnischen Russen, sondern ebenso für alle anderen ethnischen Gruppen, also auch die jeweilige Titularnation. Kompetenzen in der Titularsprache, d.h. im Tatarischen bzw. Kasachischen, waren hingegen fast nur unter der jeweiligen Titularnation vorhanden, so dass von einer asymmetrischen Zweisprachigkeit gespro-

8 Auch für das Tatarische und Kasachische lassen sich Einteilungen treffen, in welchen Situationen jeweils eher die Titularsprache bzw. eher das Russische verwendet wurde. Sehr verallgemeinernd gesagt, wurde das Russische eher in Städten, in öffentlichen Situationen, in den Medien und im Bildungskontext sowie im Beruf gebraucht, die Titularsprachen hingegen im ländlichen Bereich, im Privaten und innerhalb der Familie. Laut Smagulova (2014, 371–372) wurde das Kasachische in den Städten in sowjetischer Zeit mit einem niedrigeren Status und Rückständigkeit assoziiert, wohingegen Russisch als überlegene Sprache galt, die mit einer höheren sozialen Mobilität und Fortschritt verbunden wurde. – Zur Verwendung der Sprachen in sowjetischer und postsowjetischer Zeit vgl. zum Tatarischen Bajramova (2001, 122–123), die Untersuchung im Sammelband *Jazyk i etnos* (2002, 13–41) sowie die ausführliche Darstellung der Bereiche der Sprachverwendung bei Baskakov (2000, 456–471); zum Kasachischen vgl. Fierman (2005, v. a. 405–410) und Jankowski (2012).

9 So wurden Ende der 1980er Jahre nur 7% der tatarischen Kinder in tatarischer Sprache unterrichtet (Rom-Sourkova 2004, 211); für die Hauptstadt Kasan wird diese Zahl sogar mit lediglich 0,02% angegeben (Graney 1999, 620). In Kasachstan betrug die Zahl der kasachischen Schüler, die in Schulen mit kasachischer Unterrichtssprache unterrichtet wurden, Ende der 1980er Jahre immerhin 30,2% (Kuzhabekova 2008, 162) bzw. 1991 34,4% (Smagulova 2008, 444), doch in den Städten der Kasachischen SSR waren kasachischsprachige Bildungseinrichtungen ebenfalls kaum verbreitet (Olcott 1985, 200), wohingegen Fierman (2005, 402) davon ausgeht, dass in ländlichen Gebieten etwa 80% der kasachischen Kinder auch eine kasachischsprachige Schule besuchten. Anders sah es in den Städten aus: So gab es in Almaty lange Zeit nur eine kasachischsprachige Schule für Stadtkinder, die 1968 auf Druck der kasachischen kulturellen, akademischen und politischen Elite eingerichtet worden war und bis zum Ende der 1970er Jahre die einzige Schule diesen Typs blieb (Smagulova 2008, 444).

chen werden muss. Dies war nicht nur in der Tatarischen ASSR der Fall, wo ein Erwerb des Tatarischen durch Angehörige anderer ethnischer Gruppen nicht vorgesehen war, sondern galt so auch für die Kasachische SSR, obwohl in den nicht-russischen Unionsrepubliken die jeweiligen Titularsprachen an allgemeinbildenden Schulen unterrichtet wurden.¹⁰ Bereits die Daten der Volkszählung von 1970 waren jedoch nach Meinung des Historikers Gerhard Simon (1986, 285) „geeignet, das Scheitern der frühen sowjetischen Nationalitätenpolitik zu dokumentieren“, da entsprechende Sprachkenntnisse unter Bevölkerungsteilen, die nicht der jeweiligen Titularnation angehörten, nach wie vor nur in sehr geringem Maße vorhanden waren. Auch in späteren Jahren sollte sich an dieser Situation im Wesentlichen nichts ändern (vgl. hierzu Abschnitt 3.2).

In den 1980er Jahren und insbesondere in der Zeit nach dem Ende der Sowjetunion kam es unter den nicht-russischen Ethnien zu einer verstärkten Besinnung auf die eigene Identität, wobei Sprache als eines der wesentlichen Merkmale empfunden und entsprechend gefördert wurde.¹¹ Hinzu kam, dass tatarisch- bzw. kasachisch-nationalistisch gesinnte Kreise nun auch von Angehörigen anderer Ethnien den Erwerb der Titularsprache forderten und Politiker dies in die politische Agenda übernahmen. Beide Republiken verfolgten dazu in der Zeit nach dem Ende der Sowjetunion eine aktive Sprachenpolitik, zunächst im Bereich der Statusplanung, so dass die Titularsprachen einen offiziellen Status erhielten (vgl. Abschnitt 3.1). Darüber hinaus wurden zahlreiche Maßnahmen im Bereich von Korpus- und Erwerbsplanung getroffen. Für die Korpusplanung wurde eine „Modernisierung“ des Wortschatzes als Ziel ausgegeben, was bedeutete, dass in vielen Fällen aus dem Russischen entlehnte Lexeme durch aus eigensprachlichen Mitteln neu geschaffene Begriffe oder durch früher bereits einmal verwendete, durch die Entlehnungen jedoch verdrängte Termini ersetzt werden sollten. Im Bereich der Erwerbsplanung wurde das Erlernen der Titularsprache sowohl bei Kindern (v.a. über Unterricht in allgemeinbildenden Bildungseinrichtungen) als auch Erwachsenen (z.B. durch kostenlose Sprachkurse für bestimmte Berufsgruppen) gefördert. Hiermit sollte die Verbreitung von Kenntnissen unter denjenigen Bevölkerungsgruppen begünstigt werden, die nicht der Titularnation angehörten; zum Teil betraf dies jedoch auch Tataren bzw. Kasachen, die über keine

10 Lipset (1967, 188) führt folgende Zahlen aus dem zentralen Publikationsverzeichnis für die Sowjetunion, *Ežegodnik knigi SSSR*, an, die dieses Vorhaben belegen: Danach wurden im Jahr 1959 189.000 Bücher gedruckt, die für den Kasachischunterricht an russischsprachigen Schulen in den Klassenstufen 2–9 konzipiert waren; 1964 waren es 216.000 Bücher für die Klassen 2–10.

11 Dies wurzelte u. a. in der Definition von Nation, die Stalin 1913 in seiner Schrift „Marxismus und die nationale Frage“ entwickelt hatte und in der er Sprache als eines der wesentlichen Merkmale einer Nation nannte (Stalin 1950, 272). Dementsprechend wurde in den 1920er und frühen 1930er Jahren die Politik der sogenannten *korenizacija* (im Deutschen meist mit „Einwurzelung“ wiedergegeben) verfolgt, in deren Rahmen u.a. die Entwicklung und Verwendung der nicht-russischen Nationalitätensprachen für verschiedene Domänen gefördert wurde (vgl. Martin 2001, 75).

oder geringe Kompetenz in derjenigen Sprache verfügten, die trotz allem als ihre Muttersprache betrachtet wurde.¹²

3. Sprachenpolitik in Tatarstan und Kasachstan seit den frühen 1990er Jahren: Gesetzliche Regelungen und aktuelle soziolinguistische Situation

3.1. Gesetzliche Regelungen zum Status der Sprachen

Im Zuge der sprachpolitischen Maßnahmen, die seit Ende der 1980er Jahre beschlossen wurden, wurden sowohl in Tatarstan als auch in Kasachstan in verschiedenen offiziellen Dokumenten das Tatarische bzw. das Kasachische als Staats- bzw. Republikssprache festgelegt. Hauptsächlich aus der unterschiedlichen politischen Situation ergab sich, dass der Umgang mit der russischen Sprache voneinander abwich: In Tatarstan, das – wie bereits erwähnt – trotz einer 1990 erfolgten Souveränitätserklärung (*Deklaracija 1990*) stets Bestandteil der Russischen Föderation blieb, wurde gleichberechtigt mit dem Tatarischen immer auch das Russische als Republikssprache aufgeführt.¹³ Dies ergab sich aus dem föderalen Sprachengesetz, wonach die russische Sprache auf dem Gebiet der gesamten Föderation Staatssprache sein muss (*Zakon RF 1991/2014*, Art. 3). Dagegen hatte in Gesetzen der Republik Kasachstan nur das Kasachische den offiziellen Status der Staatssprache inne; das Russische wurde im ersten Sprachengesetz der Republik Kasachstan zunächst als „Sprache der interethnischen Kommunikation“ (russ. *jazyk mežnacional'nogo obščeniija*) bezeichnet (*Zakon KazSSR 1989*), womit also der Ausdruck beibehalten wurde, der sich in sowjetischer Zeit eingebürgert hatte. In späteren Dokumenten wurde diese Bezeichnung durch eine anderslautende Formulierung abgelöst, in welcher der Status des Russischen nicht mit einem präzisen Ausdruck festgelegt, sondern umschrieben wurde. So heißt es im Sprachengesetz der Republik Kasachstan vom 11. Juli 1997 (*Zakon RK 1997/2014*) in Artikel 5:

„In staatlichen Einrichtungen und lokalen Behörden wird gleichberechtigt mit dem Kasachischen offiziell die russische Sprache verwendet.“¹⁴

Diese Formulierung wurde in späteren Dokumenten ebenfalls beibehalten, auch wenn gerade diese Tatsache von Zeit zu Zeit bemängelt wird. Die Positionen der Kritiker

12 Für letztere Gruppe wird beispielsweise der Ausdruck *mankurt* verwendet, den der kirgisische Schriftsteller Tschingis Aitmatov in der Erzählung „Ein Tag länger als ein Leben“ (1981) prägte. In Zusammenhang mit Kasachstan wird auch von „Šala-Kasachen“ (kas. *šala* – ‚halb‘) gesprochen. – Zum Problem des Zusammenhangs zwischen ethnischer Zuordnung und Sprache vgl. auch Abschnitt 3.2.

13 Dies gilt beispielsweise für die Souveränitätserklärung vom 30. August 1990 (*Deklaracija 1990*, Abs. 3), das Sprachengesetz vom 8. Juli 1992 (*Zakon RT 1992/2014*, Art. 3) sowie die Verfassung der Republik Tatarstan vom 6. November 1992 (*Konstitucija RT 1992*, Art. 8).

14 Im Kasachischen: „Мемлекеттік ұйымдарда және жергілікті өзін-өзі басқару органдарында орыс тілі ресми түрде қазақ тілімен тең қолданылады“; im Russischen: „В государственных организациях и органах местного самоуправления наравне с казахским официально употребляется русский язык“.

sind dabei genau entgegengesetzt: So fordern einige, überwiegend nicht-kasachischen Bevölkerungsgruppen angehörende Personen, dem Russischen ebenfalls den Status einer Staatssprache einzuräumen¹⁵, wohingegen andere, in der Debatte häufig als „Hurra-Patrioten“ oder „Nationalisten“ bezeichnete Kasachen dafür eintreten, den das Russische betreffenden Punkt komplett aus der Verfassung zu streichen¹⁶.

Ein Ansatzpunkt für die Sprachenpolitik, mit dem Mehrsprachigkeit erreicht werden soll, ist die Spracherwerbsplanung. Was den Unterricht in allgemeinbildenden Schulen angeht, so trifft Artikel 9 des Bildungsgesetzes (*Zakon RK 2007/2015*) die entsprechenden Regelungen. Punkt 1 legt fest, dass die sprachpolitischen Grundlagen in Bildungseinrichtungen den in der Verfassung und Gesetzgebung der Republik Kasachstan festgelegten Regelungen entsprechen müssen. In Punkt 2 ist die Strategie zu erkennen, den Erwerb von drei Sprachen zu fördern, wenn es heißt, dass alle Bildungseinrichtungen garantieren müssten, dass ihre Studierenden über Kenntnisse der kasachischen Sprache als Staatssprache verfügten, gleichzeitig aber auch das Erlernen des Russischen sowie einer ausländischen Sprache sicherstellen müssten; Kasachisch und Russisch sind dabei laut Punkt 4 Pflichtfächer, die auch im Rahmen der zentralen Hochschulzugangsprüfung¹⁷ getestet werden. In Punkt 3 wird das Recht der Schülerinnen und Schüler auf Unterricht in ihrer Muttersprache betont, gleichzeitig jedoch hervorgehoben, dass die Priorität auf der Einrichtung von Bildungseinrichtungen, Klassen und Gruppen mit Kasachisch als Unterrichtssprache liege.

In der Republik Tatarstan wurde im Bildungsgesetz, das 1993 beschlossen wurde (*Zakon RT 1993/2006*), in Artikel 6 Absatz 2 verfügt, dass der Anteil an Stunden, in denen sich die Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Unterricht jeweils mit der russischen bzw. tatarischen Sprache und Literatur befassen sollten, gleich sein müsse.¹⁸ Dies bedeutete, dass an Schulen mit russischer Unterrichtssprache Tatarisch im Rahmen von zwei Fächern (Sprache und Literatur) unterrichtet werden sollte und an tatarischsprachigen Schulen Russisch (ebenfalls als zwei Fächer) im Stundenplan stehen musste; für beide Sprachen sollte dabei, egal in welcher Kombination bzw. an welcher Schule, jeweils die gleiche Stundenzahl aufgewendet werden. Möglich wurde dies durch eine Regelung im föderalen Bildungsgesetz, nach der die Föderationssub-

15 Zu denjenigen, die solche Kritik äußern, gehört etwa Petr Svoik, Publizist und Mitglied der Sozialistischen Partei Kasachstans (vgl. Svoik, 14.12.2013).

16 So kam es beispielsweise im Herbst 2011 zu einer ausgedehnten Debatte über diese Frage in den Massenmedien, nachdem am 29. August ein offener Brief erschienen war, in dem 138 Vertreter der kasachischen Intelligenzija eine entsprechende Forderung aufstellten (vgl. Šaxanov u. a., 31.08.2011; eine deutsche Übersetzung des Briefs findet sich in *Zentralasien-Analysen* Nr. 46 vom 28.10.2011, 7–11; vgl. auch Axmatova, 06.09.2011).

17 Die Hochschulzugangsprüfung (kas. Ұлттық бірыңғай тестілеу, russ. Единое национальное тестирование) wird in fünf Fächern abgelegt, wobei bei allen Schülerinnen und Schülern sowohl Kasachisch als auch Russisch obligatorisch geprüft werden. Weiterhin sind die Fächer „Geschichte Kasachstans“ und Mathematik sowie ein Wahlfach Bestandteil der Prüfung (vgl. <http://www.testcenter.kz/en/entrants/ent/>, zuletzt überprüft am 25.09.2015).

18 Im neuen Bildungsgesetz von 2013 ist diese Bestimmung in Art. 8, Punkt 3 enthalten (*Zakon RT 2013*).

jekte im Rahmen einer sogenannten „national-regionalen Komponente“ bis zu 15% der Inhalte selbst bestimmen konnten.¹⁹ Infolge einer Änderung des föderalen Bildungsgesetzes im Jahr 2007 wurde das vorherige Dreikomponentensystem inzwischen durch sogenannte „föderale Bildungsstandards“ ersetzt, die eine Möglichkeit zur Mitgestaltung durch die Föderationssubjekte in dieser Form nicht mehr vorsehen. Inwiefern sich dies auf die Erwerbsplanung auswirkt, bleibt abzuwarten; im Moment scheint es so, als könne dadurch, dass in Tatarstan nach einer bestimmten Variante des Bildungsplans unterrichtet werden soll, die frühere Aufteilung in etwa beibehalten werden (vgl. Bartholomä 2015b).

3.2. Zur aktuellen Situation

Interessant ist die Frage, ob und – gegebenenfalls – wie sich die Sprachenpolitik, die in den Jahren seit dem Ende der Sowjetunion verfolgt wurde, auf die Sprachkenntnisse der Bevölkerung der beiden Republiken ausgewirkt hat. Hierzu soll im Folgenden vor allem auf die Daten eingegangen werden, die beim Zensus in Kasachstan (2009) bzw. der Russischen Föderation (2010) in Zusammenhang mit dem Thema Sprache erhoben wurden. Zu beachten sind hierbei die Probleme, die sich hauptsächlich daraus ergeben, dass sich die Befragten selbst einer Nationalität zuordnen bzw. ihre Sprachkenntnisse beurteilen sollen. Dies führt in manchen Fällen dazu, dass keine Einschätzung vorgenommen wird, die den realen Sprachkompetenzen entspricht, dass die im Verständnis der Befragten erfolgte Gleichsetzung von ethnischer Zugehörigkeit und Sprache bedingt, dass die eigenen Kompetenzen in der jeweiligen Titularsprache, die als Muttersprache genannt wurde, höher angegeben werden, als sie tatsächlich sind.²⁰ Dies sollte bei der folgenden Betrachtung der Ergebnisse im Hinterkopf behalten werden.

In Kasachstan machten nach den Ergebnissen des Zensus, der im Jahr 2009 durchgeführt wurde, ethnische Kasachen zu diesem Zeitpunkt 63,1% der Bevölkerung aus. Dies bedeutete eine klare Steigerung des Anteils gegenüber früheren Jahren, etwa gegenüber der letzten sowjetischen Volkszählung im Jahr 1989, als der Anteil der Kasachen bei knapp unter 40% lag, und vor allem gegenüber den Jahren 1970 und 1979, als der Anteil ethnischer Russen an der Bevölkerung denjenigen ethnischer Kasachen überstieg.²¹

19 Nach Art. 7 Abs. 1 des föderalen Bildungsgesetzes (*Zakon RF 1992/2007*) existierten eine föderale und eine sogenannte „national-regionale“ Komponente; zusätzlich planten die jeweiligen Bildungseinrichtungen einige Stunden. Fächer, die der föderalen Komponente zugerechnet wurden, nahmen etwa 75% der zur Verfügung stehenden Zeit im Stundenplan ein, diejenigen der sogenannten „national-regionalen Komponente“ etwa 15% und diejenigen der sogenannten „schulischen Komponente“ etwa 10% (vgl. Volkova, 22.05.2009).

20 Diese Probleme sind für den Raum der ehemaligen Sowjetunion in der Forschung breit diskutiert worden, vgl. beispielsweise Arel (2002); Brade u.a. (2012); Dave (2004); Ferrando (2008); Kertzer / Arel (2002); Silver (1986); Sinnott (2004); Sulejmanova (2010) sowie allgemein zur Problematik Vries (2005).

21 So betrug 1970 der Anteil der Kasachen lediglich 32,5% gegenüber 42,6% bei den Russen; 1979 lagen die entsprechenden Anteile bei 35,9% gegenüber 40,9% (Agenstvo 2010, 7). – Zu erklären ist der steigende Anteil des kasachischen Bevölkerungsteils u.a. mit einer höheren Geburtenrate,

Was die Sprachkenntnisse betrifft, so wurden 2009 die Befragten im Alter von über 15 Jahren sowohl um eine Angabe ihrer ethnischen Zugehörigkeit und Muttersprache als auch um eine Einschätzung ihrer jeweiligen Sprachkenntnisse im Russischen und Kasachischen gebeten. 98,9% derjenigen, die sich als Kasachen bezeichneten, und 98,8% derjenigen, die sich der Gruppe der Russen zurechneten, gaben dabei die Sprache ihrer jeweiligen Ethnie als Muttersprache an. Es zeigte sich, dass dies größtenteils mit einer hohen Einschätzung der eigenen Sprachkenntnisse einherging: 98,3% der Kasachen gaben an, das Kasachische in mündlicher Form zu verstehen; ebenfalls deutlich über 90% davon attestierten sich hohe Lese- und Schreibfähigkeiten. Ähnlich fielen die Angaben der ethnischen Russen zu ihren Russischkenntnissen aus. Eine deutliche Kluft zeigte sich hingegen bei der Beherrschung der jeweils anderen Sprache: So gaben 92% der befragten Kasachen an, mündliche Äußerungen in russischer Sprache zu verstehen; von diesen bescheinigten sich wiederum 83,5%, die Sprache frei zu lesen, und 79,1%, sie auch frei zu schreiben. Von den befragten Russen attestierten sich dagegen für das Kasachische nur etwa 25% ein gutes Hörverständnis, und die positiven Antworten auf die Fragen nach Lese- und Schreibkompetenzen lagen jeweils deutlich unter 10%. Unter denjenigen Bevölkerungsteilen, die einer turksprachigen Minderheit zuzuordnen sind, lagen die Angaben, ob Kasachisch mündlich verstanden werde, hingegen sehr hoch (bei Uiguren, Usbeken und Kirgisen deutlich über 90%, bei Aserbaidschanern und Tataren immer noch über 80 bzw. 70%), während bei anderen Minderheiten der Anteil deutlich niedriger war. Die Angaben zum Russischen hingegen zeigen, dass in nahezu allen ethnischen Gruppen der Anteil derjenigen, die mündliche Äußerungen in dieser Sprache verstanden, weit über 90% lag (alle Angaben nach Agenstvo 2010, 258–259). Insgesamt muss also immer noch von einer weit verbreiteten asymmetrischen Zweisprachigkeit gesprochen werden, bei der (mit Ausnahme von Sprechern verwandter Turksprachen) nur geringe Kompetenzen im Kasachischen unter den befragten nicht-kasachischen Bevölkerungsteilen vorhanden sind. Um eine Änderung dieser Situation herbeizuführen, wird u.a. auf die Jugend gesetzt, die durch Kasachisch-Unterricht an allen Bildungseinrichtungen Sprachkenntnisse erwerben soll.

In der Republik Tatarstan stellten 2010 die Tataren mit 53,2% die größte ethnische Gruppe, gefolgt von den Russen mit 39,7%. Von denjenigen, die sich der Gruppe der Tataren zuordneten und Angaben zu ihrer Muttersprache machten, nannten 94,2% das Tatarische, aber auch 5,7% das Russische. Von den Russen gaben dagegen 99,8% das Russische, aber lediglich 0,2% das Tatarische als Muttersprache an (*Itogi perepisi*, Bd.

der massiven Auswanderung von Angehörigen anderer ethnischer Gruppen (Russen, weitere slawische Ethnien, Deutsche) v.a. in den 1990er Jahren in die Russische Föderation und nach Deutschland sowie mit einer Initiative der Regierung, durch die der Zuzug ethnischer Kasachen aus anderen Staaten (China, Mongolei, Usbekistan, Afghanistan, Iran) gefördert wurde (vgl. Smagulova 2008, 446–447; Brubaker 2011, 1790–1793). Zu den sogenannten „Rückkehrern“ (kas. *oralmandar*) vgl. u.a. Bokayev u.a. (2014); Bokayev u.a. (2012); Bonnenfant (2012); Cerny (2010); Diener (2005a, 2005b); Kuşçu (2008; 2014); Laruelle/Peyrouse (2009); UNDP Kazakhstan (2006).

4, Tab. 9). Bei der Frage nach den Sprachkenntnissen der Befragten zeigte sich die Kluft noch deutlicher: Während bei den Tataren 95,5% angaben, über Russischkenntnisse zu verfügen, und immerhin 92,4% die Frage nach Sprachkompetenzen im Tatarischen bejahten,²² gaben 99,9% der Russen an, das Russische zu beherrschen, doch nur 3,6% nannten Tatarisch (*Itogi perepisi*, Bd. 4, Tab. 7). Ähnliche Ergebnisse finden sich ebenfalls für die Angehörigen anderer Ethnien, die in der Volkszählung befragt wurden: In allen Gruppen liegt die Zahl derjenigen, die über Russischkenntnisse verfügen, deutlich über 90%, während eine weitaus geringere Zahl Tatarischkompetenzen angibt. Lediglich für einzelne Gruppen liegt der Anteil derjenigen mit Tatarischkenntnissen relativ hoch: So gaben beispielsweise unter denjenigen, die sich der Gruppe der Baschkiren zuordneten (mit 13.726 Personen allerdings nur etwa 0,4% der Republikbevölkerung), 65,7% an, über Tatarischkenntnisse zu verfügen. Hierbei ist jedoch zu bedenken, dass Tatarisch und Baschkirisch eng verwandte Turksprachen sind und auch der Anteil derjenigen Baschkiren, die Tatarisch im Zensus als Muttersprache angaben, mit knapp 33% bereits auffällig hoch lag. Daneben ist festzuhalten, dass auch unter den Baschkiren der Anteil derjenigen, die Russischkompetenzen angeben, 99,0% beträgt. Es lässt sich also festhalten, dass zwar von einer „tatarisch-russischen“ bzw. „national-russischen“ Zweisprachigkeit gesprochen werden kann, wenn die Angehörigen anderer ethnischer Gruppen miteinbezogen werden (und hier in einigen Fällen auch von einer „baschkirisch-tatarisch-russischen Mehrsprachigkeit“), jedoch finden sich nur wenige Beispiele für eine „russisch-tatarische“ oder „national-tatarische“ Zweisprachigkeit.

In den jeweils letzten Volkszählungen zeigt sich also eine deutliche Diskrepanz zwischen den sprachpolitischen Zielen, welche die Republiken Kasachstan und Tatarstan seit den frühen 1990er Jahren verfolgen, und der sprachlichen Realität. In beiden Republiken ist unzweifelhaft eine asymmetrische Zweisprachigkeit zu sehen, bei der eine klare Mehrheit der Bevölkerung hohe Kompetenzen im Russischen aufweist, wohingegen der (in beiden Republiken immer noch beachtliche) russische Bevölkerungsteil kaum über entsprechende Kenntnisse der Titularsprache verfügt und dies auch für weite Teile der Angehörigen anderer Ethnien gilt, falls es sich nicht um Sprecher einer eng mit dem Kasachischen bzw. Tatarischen verwandten Turksprache handelt. Es ist jedoch zu bemerken, dass sich ein Unterschied zwischen Kasachstan und Tatarstan feststellen lässt: Während in Tatarstan die Gesamtzahl derjenigen, die angeben, das Tatarische zu beherrschen, sogar unter der Zahl der ethnischen Tataren liegt, ist dies in Kasachstan nicht der Fall; zudem gibt hier immerhin ein Viertel der ethnischen Russen an, mündliche Äußerungen in kasachischer Sprache zu verstehen (unter Angehörigen anderer ethnischer Gruppen liegen die Zahlen zum Teil sogar

²² Die Differenz zwischen den Angaben zur Muttersprache und zu Sprachkenntnissen zeigt, dass die Befragten die Frage nach der Muttersprache nicht zwangsläufig nach Sprachkompetenzen beantwortet haben; auf diesen Zusammenhang wurde in Forschungen zu Sprachangaben in Volkszählungen wiederholt hingewiesen (für den sowjetischen und post-sowjetischen Kontext vgl. Anm. 21).

deutlich höher). Dies könnte – mit aller Vorsicht, die sich daraus ergibt, dass solche Antworten sicherlich zum Teil von den Befragten als „erwünscht“ empfunden und daher gegeben wurden – als Erfolg der Sprachenpolitik und als erster Schritt in Richtung der beabsichtigten Mehrsprachigkeit der Bevölkerung gedeutet werden.

4. Die Frage der Mehrsprachigkeit der Bevölkerung in den Sprachenprogrammen von Kasachstan und Tatarstan

4.1. Republik Tatarstan

Im Sprachenprogramm der Republik Tatarstan für die Jahre 2004–2013²³ wurde unter Punkt 2.1.1, der die tatarische Sprache betraf, das Erreichen einer „ausbalancierten russisch-tatarischen und tatarisch-russischen Zweisprachigkeit“ als eines der Ziele genannt, die durch die Förderung der tatarischen Sprache erreicht werden sollten.²⁴ Im aktuellen Sprachenprogramm fehlt eine solche Formulierung; hier wird lediglich bei der Beschreibung der Umstände, unter denen das Programm realisiert werden soll, auf die weit verbreitete Zwei- und Mehrsprachigkeit innerhalb der Bevölkerung hingewiesen (*Programma RT 2014–2020*, 5).²⁵ Im Anschluss an diese Passage werden die Ergebnisse des Zensus von 2010 aufgelistet, die zeigen, dass Tatarischkenntnisse unter Angehörigen anderer ethnischer Gruppen in relativ geringem Maße verbreitet sind (vgl. auch Abschnitt 3.2); auch wenn hier auf die „positive Dynamik beim Niveau der Beherrschung der tatarischen Sprache“ verwiesen wird, so zeigt sich doch, dass der verpflichtende Tatarischunterricht an allgemeinbildenden Schulen und die Einrichtung von Kursen offenbar nicht die gewünschten Erfolge erzielt haben, wie auch die Verfasser des Programms bemerkt haben dürften. An anderen Stellen im Programm werden Begriffe wie „Zweisprachigkeit“ oder „Mehrsprachigkeit“ nicht unter den zu erreichenden Ziele genannt, was den Schluss nahelegt, dass die Absicht, eine „ausbalancierte Zweisprachigkeit“ zu erreichen, offiziell nicht länger verfolgt wird. Ebenso werden (wie auch im vorherigen Programm) keine konkreten Vorgaben gemacht, was den Anteil derjenigen unter der Bevölkerung betrifft, die über Kenntnisse einer bestimmten Sprache verfügen sollen.

23 Tatarstan hat im Oktober 2013 ein neues Sprachenprogramm verabschiedet, das die Jahre 2014–2020 umfasst (im Folgenden zitiert als *Programma RT 2014–2020*). Da während der Laufzeit des DFG-Projekts, dessen Ergebnisse hier vorgestellt werden (vgl. Anm. 1), jedoch größtenteils noch das Programm für die Jahre 2004–2013 gültig war und sich die Fragen, die während des Projektverlaufs in den Interviews gestellt wurden, hierauf bezogen, wird in diesem Abschnitt auch auf das frühere Programm (*Programma RT 2004–2013*) eingegangen.

24 *Programma RT 2004–2013*, 8; die genaue Formulierung lautete: „Для достижения этих целей необходимо решение следующих задач: [...] создание условий для изучения татарского языка как государственного всем населением Республики Татарстан и достижения сбалансированного татарско-русского и русско-татарского двуязычия“.

25 *Programma RT 2014–2020*, 5: „Сложившаяся в республике поликультурная ситуация характеризуется широким распространением национального двуязычия и многоязычия, что отражают данные Всероссийской переписи населения 2010 года“.

4.2. Republik Kasachstan

In Kasachstan werden im 2011 verabschiedeten Sprachenprogramm, das für die Jahre 2011–2020 gilt, in Bezug auf eine Mehrsprachigkeit der Bevölkerung hingegen ehrgeizige Ziele formuliert: Bis 2014 sollte in der Bevölkerung der Anteil derjenigen, die drei Sprachen (Kasachisch, Russisch und Englisch) beherrschen, auf 10%, bis 2017 auf 12% und bis 2020 auf 15% ansteigen. Für die einzelnen Sprachen wurden ebenfalls konkrete Zahlen vorgegeben: So sollen 2020 95% der Erwachsenen Kasachischkenntnisse nachweisen können, und zwar durch das Ablegen des Sprachtestes „Kaz-test“²⁶. Der Anteil der Schulabgänger, die das Kasachische auf dem Niveau B1 beherrschen sollen, wird für 2020 mit 100% angegeben.²⁷ Gleichzeitig soll 2020 der Anteil der erwachsenen Bevölkerung mit Kompetenz im Russischen 90% betragen. Für das Englische wird als Ziel definiert, dass der Anteil derjenigen mit Kenntnissen bis 2014 auf 10%, bis 2017 auf 15% und bis 2020 auf 20% steigen solle (alle Angaben: *Programm RK 2011–2020*, 3–4). Begründet wird dies im Programm in einem Punkt mit der Überschrift „Analyse der gegenwärtigen Situation“ mit der „Notwendigkeit der Bewahrung und Stärkung des linguistischen Kapitals der Kasachstaner“ (*Programm RK 2011–2020*, 7). Bereits mit dem 2007 von Präsident Nazarbaev initiierten nationalen Kulturprogramm, dessen Titel sich im Deutschen – an die russische Bezeichnung angelehnt – mit „Dreieinigkeit der Sprachen“ wiedergeben lässt, wurde die Absicht ausgedrückt, dass die Bevölkerung der Republik Kasachstan die genannten drei Sprachen beherrschen und verwenden solle. Das Sprachenprogramm setzte diese Idee in konkrete Zielvorgaben um, die bis 2020 erreicht werden sollen.

5. Die Diskussion um die Mehrsprachigkeit in der Bevölkerung

Die sprachliche Situation sowie die in den Sprachenprogrammen deklarierten Ziele wurden und werden in beiden Republiken jeweils breit debattiert, da sich in vielen Fällen konkrete Auswirkungen auf das Leben der Bevölkerung ergeben.²⁸ Die Maßnahmen, mit deren Hilfe die Ziele erreicht werden sollen, zeigen sich beispielsweise in der Spracherwerbsplanung, d.h. in der Stundenzahl, die an allgemeinbildenden

26 Der Test wurde 2008 eingeführt und basiert auf verschiedenen internationalen Sprachtests (wie etwa TOEFL für Englisch oder DSH für Deutsch). Es werden die Bereiche Hörverstehen, Lexik und Grammatik, Lesen sowie Schreiben getestet; anschließend wird eine Einstufung der getesteten Person nach dem Europäischen Referenzrahmen vorgenommen (vgl. <http://kazakhtest.kz/en/about-center/>, zuletzt überprüft am 25.09.2015).

27 Nach Angaben der regierungsnahen „Stiftung Entwicklung der Staatssprache“ beherrschten im Mai 2014 bereits fast 80% der Jugendlichen das Kasachische, und 60% der Jugendlichen machten den Schulabschluss auf einer kasachischsprachigen Bildungseinrichtung (Total.kz, 19.05.2015). – Die Stiftung wurde 2008 auf Initiative der Regierung der Republik Kasachstan gegründet. Ziel ist es, Mittel zu sammeln, um die Entwicklung des Kasachischen vorantreiben zu können; vgl. die Eigendarstellung auf der Internetseite der Stiftung (http://www.qazaq-found.kz/kaz/?page_id=74; zuletzt überprüft am 25.09.2015). Aufgrund der Nähe zur Regierung sollten die Angaben kritisch betrachtet werden.

28 Vgl. auch den Beitrag von Tatiana Baburina in diesem Sammelband zur Diskussion von Akteuren gesellschaftlicher Organisationen zur Sprachenfragen in Tartastan.

schulischen Einrichtungen für Sprachunterricht aufgewendet wird. Im Fall von Kasachstan wird außerdem erwartet, dass die Bevölkerung spätestens bis 2020 Sprachkenntnisse im Kasachischen durch ein Absolvieren des Sprachtests „Kaztest“ (vgl. Abschnitt 4.2) nachweist. Die Ziele zur Mehrsprachigkeit betreffen den Einzelnen direkt, und sei es nur in der Weise, dass Schüler die jeweiligen Sprachen in der Schule lernen sollen und Eltern ihre Kinder bei Hausaufgaben betreuen müssen.

In Kasachstan wurde das Programm bezüglich der Dreisprachigkeit intensiv erörtert (zum russischsprachigen Diskurs vgl. Braun 2015), ebenso wie die im Sprachenprogramm für die Jahre 2011–2020 festgelegten Prozentangaben (vgl. Bartholomä 2015a). In Tatarstan waren es vor allem Entwicklungen im Bildungssystem, die diskutiert wurden; diese wurden zwar in erster Linie von Republikseite getroffen, waren jedoch von föderalen Bestimmungen abhängig, so dass eine Änderung des Bildungsgesetzes umgehend Reaktionen hervorrief (vgl. Bartholomä 2015b).

Im Folgenden soll hauptsächlich auf Äußerungen eingegangen werden, mit denen im Rahmen der im Projektverlauf geführten Interviews (vgl. Anm. 1) Fragen zur Mehrsprachigkeit beantwortet wurden. Die entsprechende Frage im Interview-Leitfaden lautete für Tatarstan: „Glauben Sie, dass man eine ‚symmetrische Zweisprachigkeit‘ (Punkt 2.1.1 im Sprachenprogramm) erreichen kann? Welche Maßnahmen sind notwendig, um dieses Ziel zu erreichen?“ In Kasachstan wurde dementsprechend in leicht abgewandelter Form nach dem Programm der Dreisprachigkeit und den im Sprachenprogramm definierten Zielen gefragt.

Von den im Projektverlauf geführten Interviews²⁹ wurden für diesen Beitrag 23 Gespräche berücksichtigt; in all diesen Fällen äußerten die interviewten Personen eine explizite Meinung zur Frage der Mehrsprachigkeit. Die Äußerungen gingen in den meisten Fällen über eine bloße Wiedergabe der geplanten Ziele hinaus; zum Teil wurde jedoch auch die offizielle Rhetorik wiederholt, wie sie den Programmen oder auch Äußerungen von Politikern u.ä. zu entnehmen waren. Koch (2013) beschreibt dieses Phänomen im Kontext ihrer Feldforschung in Kasachstan, führt verschiedene Gründe an und weist darauf hin, dass auch bei einer reinen Wiedergabe der offiziellen Rhetorik trotzdem nicht davon ausgegangen werden könne, dass die Befragten ihre Aussage nicht als ihre eigene Meinung empfänden (Koch 2013, 413). Aus diesem Grund sollen diese Äußerungen ebenso betrachtet werden wie solche, in denen eine erkennbar eigene Meinung zu den offiziellen sprachpolitischen Zielen geäußert wurde; die Aussagen sind jedoch in diesem Spannungsfeld zu sehen.

Insgesamt gab es keine einheitliche Meinung zur Frage, ob eine „ausbalancierte Zweisprachigkeit“ (Tatarstan) bzw. „Dreieinigkeit der Sprachen“ (Kasachstan) möglich sei, bei der Individuen mehrere Sprachen annähernd gleich gut beherrschen. Das

²⁹ Insgesamt wurden 76 halb strukturierte Interviews mit 104 Personen geführt, davon 37 in Kasan in der Republik Tatarstan (September 2010 und April/Mai 2011) und 39 in Almaty und Astana in der Republik Kasachstan (März 2011). Die interviewten Personen gehörten verschiedenen Ethnien und Berufsgruppen an; vgl. die Übersicht der Interviewpartner im Anhang des Sammelbands Kirchner / Wingender (2015).

Spektrum der Antworten umfasste eindeutige Antworten wie „ja, das ist möglich“ oder „nein, das ist nicht möglich“; es fanden sich jedoch auch zahlreiche Zwischenstufen, etwa in der Form „im Prinzip ja, aber ...“.

In Tatarstan bezeichnete einer der Befragten das Bemühen um eine Zweisprachigkeit beispielsweise als „den vermutlich absolut richtigen Weg“³⁰ und wies darauf hin, dass aktuell beide Sprachen unterrichtet würden und die Bevölkerung bereits beide Sprachen spreche³¹. Insgesamt wurden das Ziel der Zweisprachigkeit und seine Erreichbarkeit jedoch eher kritisch eingeschätzt. Explizit als problematisch erwähnt wurden beispielsweise die hohen finanziellen Mittel, die für die Umsetzung eines solchen „strategischen Plans“ aufgewendet werden müssten, und die Notwendigkeit, Fachleute mit der Ausarbeitung und Umsetzung zu betrauen, da sonst negative Reaktionen gegenüber dem Vorhaben hervorgerufen werden könnten.³²

Ein anderer Befragter, Historiker und ethnischer Russe mit – nach eigenen Angaben – nur geringen Kenntnissen im Tatarischen, wies ebenfalls darauf hin, dass sich das Ziel nicht „mit irgendwelchen höchst institutionellen Maßnahmen“ verwirklichen lasse, sondern der Wunsch nach Sprachkenntnissen auf andere Art in den Leuten geweckt werden müsse. Dies scheint sich für den Interviewten hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, auf das Tatarische zu beziehen: Als Beispiel dafür, wie ein solcher Wunsch zustande kommen könne, nannte er verschiedene „kulturelle Situationen“, in denen es peinlich sein könne, nichts zu verstehen; etwa, wenn ein Lied gesungen werde, ein Gedicht von Tukay³³ rezitiert werde oder auch ein tatarischer Freund einen Witz erzähle und man nicht mitlachen könne.³⁴ Hervorzuheben ist hier, dass der Befragte explizit Beispiele nannte, in denen das Tatarische nicht verstanden wurde. Dies könnte bedeuten, dass er – als ethnischer Russe mit nur geringen Kenntnissen im Tatarischen – solche Situationen persönlich erlebt hat; es könnte aber auch ein Hinweis darauf sein, dass diese Situation nach Meinung des Befragten im Allgemeinen eher in dieser Konstellation vorkommt, da die meisten Tataren über Russischkenntnisse verfügen.

Gleichzeitig hob der Interviewte hervor, dass der Wunsch der Tataren nach Erhalt des Tatarischen unter den Angehörigen der eigenen ethnischen Gruppe zwar

30 20110427_02: „Это, я считаю, что, вот, это самый правильный путь наверно.“

31 20100908_02: „Достичь сбалансированного двуязычия возможно, почему, вот мы же преподаём два государственных языка и спокойно можем говорить. У нас люди, люди, чиновники, вообще население говорит уже на двух языках.“

32 20110502_01: „Можно ли достичь [сбалансированное двуязычие, RB]? Я считаю, что можно достичь, просто нужно иметь большой бюджет и приглашать грамотные специалисты [...]“

33 Gabdulla Tukay (1886–1913), tatarischer Schriftsteller und Poet.

34 20110426_02: „И самое главное, не делать это какими-то сугубо-организационными мерами, а пытаться стимулировать за счёт, ну, действительно культурной ситуации, когда странно, если я не понимаю, о чём поёт, скажем, певец, да? Или что читает, вот сегодня будет тукаевский праздник поэзии [...]. Если я не буду понимать, будучи жителем этой республики и человеком, считающим себя интеллигентом, гумманитарием, если я не буду понимать о чём стихи читаются с трибуны [...]. Если я не смогу где-то хихикнуть со своим приятелем татаринном, [...] если я не пойму шутку какую-то, которую он приводит [...]“

verständlich sei; es sei jedoch eine andere Sache, den Versuch zu unternehmen, die Sprache unter allen Bewohnern der Republik zu verbreiten, insbesondere, wenn der Anwendungsbereich relativ eng sei.³⁵ Dies ist als Kritik am Vorgehen der Regierung Tatarstans zu verstehen und auch als Hinweis darauf, dass Tatarischkenntnisse vom Befragten – jenseits der von ihm benannten Situationen – wohl als „nicht nützlich“ oder auch „nicht notwendig“ betrachtet werden.

Unter den Personen, die nicht daran glaubten, dass das Ziel einer symmetrischen Zweisprachigkeit erreicht werden könne, wies eine Befragte darauf hin, dass ein solcher Bilingualismus auf Gruppenebene insgesamt schwierig zu erreichen sei. Eine gewisse Annäherung an ein bestimmtes Niveau sei zwar möglich, und auf individueller Ebene könne vielleicht auch von „absoluter Zweisprachigkeit“ gesprochen werden, doch dass beide Sprachen gleich funktional seien, halte sie nicht für möglich. Dies ergebe sich auch aus der historischen Entwicklung, bei der das Russische als „Sprache der interethnischen Kommunikation“ (vgl. Abschnitt 2) heute im ganzen Staat – und damit auch in Tatarstan – verbreitet sei.³⁶

Dass in vielen Fällen bereits das Russische gegenüber dem Tatarischen dominiere, erwähnte auch ein ethnischer Tatare, der selbst tatarische Philologie studiert hatte und nach eigenen Angaben über exzellente Kenntnisse in beiden Sprachen verfügte. Er wies auf die Tatsache hin, dass sich bei den zwei Hauptbevölkerungsgruppen der Republik Tatarstan, also Tataren und Russen, die Situation unterschiedlich gestalte: Während Russen überwiegend Russisch beherrschten sowie eventuell noch eine europäische Sprache wie Englisch, Deutsch oder Französisch, sei dies bei den Tataren anders; diese verfügten zwar häufig über Russischkenntnisse und beherrschten eine weitere Fremdsprache. In vielen Fällen müsse aber bereits von einer „Russifizierung“, einer „Assimilation“ gesprochen werden; dies gelte insbesondere für diejenigen Tataren, die außerhalb der Republik Tatarstan lebten, sowie Kinder aus ethnisch gemischten Ehen.³⁷

35 20110426_02: „Одно дело попытка сохранить язык, как некое явление культуры, как музейное явление какое-то, плюс просто миссия для людей, ну, интеллигентных людей татар, сохранить язык, потому что это нужно просто, это вклад в мировую культуру. Другое дело, когда это пытаются распространить на всех жителей республики, при том, что сфера применения языка достаточно узкая.“

36 20110426_01: „Почему двуязычие невозможно? Дело в том, что всё-таки в коммуникативной среде преобладает какой-то определённый язык, на котором все разговаривают, и исторически тоже сложилось так, что в нашей стране этим языком стал русский. И сейчас, поскольку этот язык по всей стране является языком межнационального общения, то это хотя бы одна из причин, почему всё-таки русский язык будет преобладать, в том числе на территории Татарстана.“

37 20110427_01: „А условно, говоря по этническому принципу, у нас равновесие, ну а сложилось так, что за предыдущие года советские власти и в последнее время какая-то часть, то есть русскоязычные, они все знают русский язык. Они могут знать английский, немецкий, французский и могут знать только русский. А татарская часть, естественно определенная доля и достаточно большая доля, татары уже русифицировалась. [...] Они, этнически, они татары, но уже ассимилированы. Там дети смешанных браков, тоже от родителей конечно

Insgesamt wurden Defizite und mögliche Probleme für die Zukunft von den Befragten in Tatarstan weniger im durch die Regierung geplanten Spracherwerb, sondern vor allem in der praktischen Anwendung der beiden Sprachen gesehen, d. h. im alltäglichen Sprachgebrauch. In den Äußerungen, die in den Interviews fielen, fand sich daher nur selten unbedingte Zustimmung zum Ziel der Zweisprachigkeit, und noch seltener glaubten die Befragten uneingeschränkt an die Realisierbarkeit im Alltag. Als problematisch wurden hier in erster Linie die Massenmedien genannt: In diesem Bereich sei das Russische besonders verbreitet, zudem sei das Programm des Kanals TNV³⁸ qualitativ schlechter.³⁹ Dies hängt zu großen Teilen mit der oben geschilderten Sprachensituation in der Republik Tatarstan zusammen, bei der das Russische eine gegenüber dem Tatarischen dominante Position einnimmt und eine asymmetrische Zweisprachigkeit besteht, die sich auch durch das offizielle Sprachenprogramm und andere Maßnahmen kaum ändern zu lassen scheint.

In Kasachstan äußerten sich die Befragten generell positiver zum Ziel der Mehrsprachigkeit, das Ausdruck in dem von Präsident Nazarbaev initiierten Programm und den Zielen des aktuellen Sprachenprogramms findet. Die Pläne wurden meist sehr positiv bewertet und beispielsweise als „höchste Notwendigkeit“⁴⁰, „sehr notwendig, sehr wichtig“⁴¹ oder „völlig richtige Politik“⁴² gelobt, auch wenn einige einschränkten, man müsse sehen, wie die Wirklichkeit in einigen Jahren aussehe. Eine häufig gewählte Bezeichnung für das Projekt war „bemerkenswert“⁴³. Hier dominiert also eine eher positive Sicht auf die offiziell propagierte Dreisprachigkeit; es fanden sich in den Inter-

зависит, но в большинстве русификация происходит. Естественно, татары уже, ну, происходит процесс ассимиляции.»

38 Der Kanal TNV (Abk. von russ. *Telekanal Novyj Vek*, ‚Neues Jahrhundert‘, tat. *Yañı gasır*), auf den der Interviewte hier Bezug nimmt, sendet zudem lediglich die Hälfte seines Programms in tatarischer Sprache; die andere Hälfte des Programms wird in Russisch ausgestrahlt.

39 20100908_02: „[...] в области применения языка русского и татарского, это конечно невозможно сегодня достичь в наших условиях. Я же вам сказал, что 99% наверно говорят на русском языке, то есть, средств массовой информации, я имею ввиду российскую среду, российские средства массовой информации, а 1%, ну, может быть 5%, у нас ТНВ показывает. Ну, хорошо, что ТНВ, такой есть национальный канал. Если был бы канал российского уровня на татарском языке, мы могли бы сказать: «Да, действительно, у нас есть все условия, все возможности, чтобы сбалансировать двуязычие в обществе в Республике Татарстан». Но у нас цель такая, мы должны её достичь, этой цели. Но сейчас пока говорить о том, что вот такое будет применение татарского и русского языков, это очень сложно.“

40 20110316_03: „Президент сказал [...], что к 2020 году все должны владеть тремя языками, т.е., казахский, русский, английский. [...] понятное дело, что это величайшая необходимость. Но насколько это будет в реальности, покажет время.“

41 20110317_06: „Я считаю его [проект «триединство языков», RB] очень нужным, очень важным.“

42 20110318_06: „Политика Казахстана и политика в этом направлении, ну, совершенно верная, совершенно правильный взят ориентир.“

43 20110316_02: „это замечательный проект“; 20110317_04: «Проект замечательный, идея-то, безусловно“; 20110318_06: „считаю это [проект «триединство языков», RB] замечательным“.

views deutlich weniger kritische Stimmen, als dies in Tatarstan in Bezug auf das dortige Ziel der Zweisprachigkeit der Fall war. Wenn in Kasachstan Einwände geäußert wurden, richteten sie sich in erster Linie gegen den nach Meinung der Befragten zu frühen Beginn der Aktivitäten, d. h. gegen das Erlernen mehrerer Sprachen bereits im Kindergartenalter.⁴⁴ Einer der Befragten bezeichnete das parallele Erlernen mehrerer Sprachen als „Dummheit globalen Maßstabs“; es sei wissenschaftlich erwiesen, dass Kinder zunächst ihre Muttersprache lernen sollten, bevor ein weiteres Idiom hinzukäme.⁴⁵ Andere Befragte wiederum schätzten jedoch gerade die Tatsache, dass die Kinder von klein auf an die Sprachen herangeführt würden, als positiv ein; Ziel der Bemühungen sei gerade die jüngere Generation, von der ein Teil das Ziel sicher erreichen werde bzw. bereits erreicht habe.⁴⁶

Andere Interviewte kritisierten, dass mit dem Programm das Erlernen der drei Sprachen Kasachisch, Russisch und Englisch in praktisch unveränderlicher Form vorgeschrieben sei. Sie äußerten, dass der Spracherwerb auch abhängig von der persönlichen Einschätzung der Individuen sei, die zu entscheiden hätten, inwiefern das Erlernen der drei Sprachen für sie wirklich „nützlich“ sein werde.⁴⁷ Einigen werde vielleicht eine Sprache reichen, wohingegen andere – beispielsweise aus beruflichen Gründen – zwei oder drei Sprachen benötigten. Dies sei abhängig von der „sozialen Gruppe“: Beamte beispielsweise sollten nach Meinung einer Befragten, die selbst im Staatsdienst tätig war, zwingend drei Sprachen beherrschen.⁴⁸ Eine einzelne Befragte, tätig in der Ausbildung zukünftiger Verwaltungsbeamter, bezeichnete das Programm hingegen sogar als „zu begrenzt“ und „Minimalprogramm“; Mitarbeiter von Ministerien, Botschaften und ähnlichen Einrichtungen sollten sich nicht auf drei Sprachen beschränken, unter denen eine Fremdsprache sei, sondern auch mehr Fremdsprachen lernen bzw. beherrschen.⁴⁹

44 20110323_01: «Сказать, что параллельно будут идти казахский и английский, я с этим не соглашусь»; 20110326_03: „[...] хотя действительно пункт, что обучать 3 языкам детского сада, это, мне тоже кажется, немного сомнительно [...]“

45 20110326_02: „Я категорически против. [...] Это непедиagogически [sic], это против вообще, против науки. [...] Это глупость мирового масштаба.“

46 20110316_03; die Befragte, Dozentin an der Kasachischen Nationalen Universität, bezog sich hier u. a. auf ihre Unterrichtstätigkeit: „[...] например, на моей практике есть тех, кто уже владеет, т.е., те, кто уже не надо к этому таскать, к этому решению не приспособливаться, не думать, как исполнять, ничего. [...] я считаю, что в принципе какая-то часть населения [...] будет действительно владеть и причем без каких-либо больших проблем. Тем более, ориентация, это как раз такое молодое, подрастающее поколение [...], дошкольная подготовка, школьная плюс вузовская, все три языка [...]“

47 20110323_02: „Скорее всего, тенденция будет такова, что в целом население будет смотреть опять же с той точки зрения, насколько ему выгодно изучение, допустим, вот этих трех языков.“

48 20110317_06: „Население ж неоднородное. [...] Кому-то достаточно одного языка. Кому-то мало и двух, кому-то нужно и три языка, так что все зависит от того, чем человек занимается, в какую социальную группу он входит. [...] Чиновник [...] обязательно должен владеть тремя языками.“

49 20110318_01: „Да, он [проект «триединство языков», RB] ограничен, потому что это

Teils explizit, teils implizit verwiesen viele der Befragten in ihren Äußerungen auf die verschiedenen Sphären, die für die drei Sprachen jeweils vorgesehen seien bzw. die diese logischerweise einnehmen.⁵⁰ Dem Kasachischen wurde dabei eine besondere Rolle zugesprochen, wie einige Äußerungen zeigen: Als offizielle Staatssprache „muss die kasachische Sprache dominieren“⁵¹; „die Entwicklung der Staatssprache steht an erster Stelle“⁵². Die Äußerungen der Befragten in Bezug auf das Kasachische lassen sich jedoch zumindest teilweise so interpretieren, dass die Sprache diese hervorgehobene Position aktuell (noch) nicht einnimmt. Dies zeigt sich sprachlich vor allem in der Verwendung von Futurformen in Aussagen wie „alle Behörden werden in der Staatssprache arbeiten“⁵³ oder Kasachisch „wird sich in allen Bereichen festsetzen“, d.h. sowohl im Alltag als auch im offiziellen Bereich.⁵⁴ Auf diese Weise wird eine Zielvorstellung benannt; gleichzeitig lassen die Interviewten jedoch implizit erkennen, dass die Situation ihrer Meinung nach im Moment noch anders aussieht.

Eben dieser Zustand löste weitere Kritik am Programm aus: So äußerte einer der Befragten, dass das Projekt zwar laufen könne, in offiziellen Bereichen jedoch ausschließlich das Kasachische verwendet werden solle, nicht alle drei Sprachen.⁵⁵

Das Russische nahm nach Meinung einiger Befragter die Stellung als Alltagssprache ein⁵⁶ oder, wie es ein Interviewter ausdrückte: „Die russische Sprache bewahrt ihre Positionen, die sie jetzt innehat, insbesondere als Mittel zur Kommunikation zwischen Vertretern verschiedener Ethnien und zur informellen Kommunikation, in familiärem Kontext, also passend für jeden Bürger“⁵⁷. Dies entsprach zumindest in Teilen der Vorstellung von der Stellung der russischen Sprache, die der Präsident Kasachstans, Nursultan Nazarbajev, bei der Verkündung des Programms in seiner Anspra-

программа-минимум, [...] особенно так, как мы готовим государственных служащих, в этой связи я всегда говорю, что государственные служащие, особенно работники посольств, МИД [...], это люди, которые должны владеть как минимум двумя иностранными языками. А если тремя или четырьмя, было бы лучше.“

50 Vgl. hierzu auch Braun (2015).

51 20110324_01: „Казахский язык – он должен преобладать и быть государственным языком все равно.“

52 20110324_04: „Триединство языка – это не пустые слова. [...] Развитие государственного языка – это прежде всего.“

53 20110314_02: „Скорее всего [...] мы придем к тому, что документооборот, он весь будет на казахском языке, всякие учреждения будут функционировать на казахском.“

54 20110317_01: „А государственный [...] станет укрепляться во всех сферах, и в бытовой [...], и на государственном уровне.“

55 20110320_01: „Это программа должна идти. [...] Население должно [...] знать и казахский, и русский, и английский. Но [...] триединство языков, государственное, вот, в официальной сфере это не должно быть. В международном, может быть, в бытовом общении, да, но в официальном [...] только казахский язык.“

56 20110317_05: „Бытовой язык у нас русский, что ли.“

57 20110324_03: „Но при этом русский язык сохранит свои позиции, которые он сейчас имеет, все-таки, именно как средство общения представителей разных национальностей и общений неформального, в непринужденной обстановке, т.е. удобного каждому гражданину.“

che für das Jahr 2007 geäußert hatte: Demnach sollte das Russische als „Sprache der interethnischen Kommunikation“ verwendet werden.⁵⁸ Von „Alltagssprache“ oder weiteren Bereichen wie familiärer Kommunikation war hier nicht die Rede; die meisten Interviewten äußerten jedoch, dass es nicht möglich sein werde, das Russische in Kasachstan vollständig zu verdrängen⁵⁹, nicht zuletzt wegen der engen wirtschaftlichen und politischen Verbindungen zwischen Kasachstan und Russland⁶⁰ und der Tatsache, dass sehr viel Literatur in russischer Sprache vorliege und rezipiert werde.⁶¹ Letzteres galt auch für wissenschaftliche Literatur, wie eine der Befragten, eine Dozentin für russische Philologie, für sich persönlich bestätigte: Die wissenschaftliche Literatur, die sie verwende, sei in russischer und englischer Sprache verfasst.⁶²

Das Englische wurde von den Befragten als „Weltsprache“ gesehen, dessen Kenntnis notwendig sei, da „die Welt offen ist“⁶³ und Kasachstan sich mit Hilfe der Sprache in die „globale Gemeinschaft“ integrieren könne⁶⁴. Letztere Bemerkung gab dabei ziemlich genau die Rollenzuschreibung wieder, die Präsident Nazarbaev bei der Verkündung des Programms in seiner Ansprache für das Jahr 2007 vorgenommen hatte: Darin hatte er Englisch als „Sprache der erfolgreichen Integration in die globale Wirtschaft“ bezeichnet (vgl. Anm. 58).

Englisch sei auf der ganzen Welt eine wichtige Sprache; Kenntnisse seien „notwendig wie die Luft“⁶⁵. Das Englische könne wegen des hohen Prestiges, das es genieße, in Zukunft Wissenschaft und Bildung beherrschen.⁶⁶ Kenntnisse der Sprache seien für diejenigen wichtig, die ins Ausland reisen⁶⁷ oder ihre beruflichen Perspektiven erwei-

58 *Poslanie Prezidenta* (2007): „Во-вторых, предлагаю начать поэтапную реализацию культурного проекта „Триединство языков“. Казахстан должен восприниматься во всем мире как высокообразованная страна, население которой пользуется тремя языками. Это: казахский язык – государственный язык, русский язык как язык межнационального общения и английский язык – язык успешной интеграции в глобальную экономику.“

59 So äußerte zum Beispiel einer der Befragten (20110324_01): „Русский язык полностью отменять невозможно [...]“

60 20110323_02: „Да, русский язык будет все равно оставаться, потому что очень очень много экономических и политических связей у Казахстана с Россией.“

61 20110324_01: „Русский язык полностью отменять невозможно, потому что сейчас очень много литературы на русском языке.“

62 20110317_03: „Научная литература, которой я занимаюсь, [...] вся литература, которой я пользуюсь, она на русском или английском.“ Die Befragte, eine ethnische Kasachin, berichtete kurz zuvor im Interview von ihren Bemühungen, ihre Kasachischkenntnisse permanent zu verbessern und das Kasachische in verschiedenen Situationen zu verwenden; mit dieser Aussage wollte sie offenkundig auf den von ihr empfundenen Mangel an wissenschaftlicher Literatur in kasachischer Sprache hinweisen.

63 20110317_04: „Современный человек должен знать английский, потому что мир открыт [...]“

64 20110324_03: „[...] как раз, третий иностранный язык (или четвертый), он будет... они будут нужны для интеграции Казахстана в мировое сообщество.“

65 20110318_05: „Он [английский язык, RB] нужен как воздух.“

66 20110314_02: „[...] наука, образование, может быть, через английский, потому что более престижный.“

67 20110323_02: «Что касается английского языка, тут уже люди рассматривают с той точки

tern und mit Vertretern aus anderen Staaten zusammenarbeiten wollten.⁶⁸ Englisch genießt nach Meinung einiger der Befragten ein hohes Prestige, höher als das Russische, vor allem – wenn auch nicht nur – in der jüngeren Generation.⁶⁹ Dies bewege auch Eltern dazu, ihre Kinder auf englischsprachige Schulen zu geben und ihnen vermehrt Nachhilfe in Englisch geben zu lassen; man könne sagen, dass Englisch – zumindest was aktuell die russischsprachige Bevölkerung betreffe – wichtiger sei als Kasachisch und diesem „enteile“.⁷⁰

Die in den Interviews gemachten Äußerungen reflektierten also die positiven Meinungen über das Englische; gleichzeitig wurden auch dem Kasachischen und dem Russischen jeweils bestimmte Funktionen und Sphären zugeschrieben. Die Befragten begründeten so – gewissermaßen über die positive Bewertung der „Einzelteile“ – ihre positive Einschätzung des Programms insgesamt und des Ziels der Mehrsprachigkeit. Diese Einstellung erwies sich als vorherrschend in Kasachstan, im Gegensatz zu Tatarstan, wo Teile der Bevölkerung die Idee einer Zweisprachigkeit mit Russisch und Tatarisch und vor allem die Erreichbarkeit dieses Ziels deutlicher anzweifelten.

6. Abschließende Bemerkungen

Mehr als zwanzig Jahre nach dem Ende der Sowjetunion sind sowohl Tatarstan als auch Kasachstan noch relativ weit vom Ziel einer symmetrischen Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit unter der jeweiligen Bevölkerung entfernt, wie die neuesten Volkszählungen zeigen. Unter der jeweiligen Titularbevölkerung sind Kenntnisse sowohl im Tatarischen bzw. Kasachischen als auch im Russischen weit verbreitet, doch obwohl beide Republiken seit den 1990er Jahren eine Förderung der Titularsprache und eine aktive Spracherwerbsplanung betreiben, steigt der Anteil derjenigen, die nicht der Titularnation angehören, aber über Kenntnisse des Tatarischen bzw. Kasachischen verfügen, nur langsam an. Kasachstan scheint hier jedoch, wenn man den Ergebnissen des Zensus 2009 glauben darf, größere Fortschritte zu machen als Tatarstan. Im Sprachenprogramm der Republik Kasachstan für die Jahre 2011–2020 werden Zielvorgaben für eine Dreisprachigkeit gemacht, bei der die Bevölkerung über Kenntnisse im Kasachischen, Russischen und Englischen verfügen soll. Tatarstan hingegen hat das vorher formulierte Ziel einer „ausbalancierten Zweisprachigkeit“, das im Spra-

зрения, что если я еду куда-то, мне удобнее знать английский язык, чем русский.“

68 20110324_03: „А третий, иностранный язык будет для того, чтобы [...] граждане Казахстана могли смело и активно, значит, взаимодействие с представителями других национальностей, других стран.“

69 20110317_03: „Английский язык все-таки охватывает очень большие сферы деятельности на сегодняшний день, и практически по престижности он уже... русский язык начинает ему уступать. То есть, если задать вопрос сейчас нашим студентам: «Какой язык вы считаете более престижным, русский или английский?», я думаю, что все-таки многие из них ответит «английский».“

70 20110317_04: „[...] в данный момент английский язык в русскоязычной аудитории обгоняет казахский, [...] Все родители стараются отдать своих детей либо в спецшколы, либо брать учителей английского язык и так далее.“

chenprogramm 2004–2013 enthalten war, nicht in das Folgeprogramm für die Jahre 2014–2020 aufgenommen. Dies könnte als Ausdruck einer gewissen Resignation und eines Zurücksteckens in der Sprachpolitik zu sehen sein.

Es ist festzustellen, dass in der Bevölkerung die Reaktionen auf die sprachpolitischen Ziele und die Beurteilung, ob diese erreichbar seien, in Kasachstan insgesamt positiver ausfallen als in Tatarstan. Den drei Sprachen wird jeweils eine bestimmte Rolle zugeschrieben; hierbei ist in manchen Äußerungen deutlich zu erkennen, dass die offizielle Regierungsrhetorik übernommen wurde. Ob die positive Beurteilung des Ziels der Dreisprachigkeit dabei hilft, die relativ hohen Vorgaben bis 2020 zu erfüllen, oder ob die Angaben nach unten korrigiert werden müssen, bleibt abzuwarten, ebenso wie die Entwicklung in der Republik Tatarstan, die in vielem auch davon abhängt, wie die Regierung der Russischen Föderation in Zukunft die Beziehungen zu den Republiken gestaltet.

Literaturverzeichnis

Literatur

- Agenstvo Respubliki Kazaxstan po statistike (Hg.) (2010), Nacional'nyj sostav, veroisповedanie i vladenie jazykami v Respublike Kazaxstan. Itogi Nacional'noj perepisi naselenija 2009 goda v Respublike Kazaxstan. Astana.
- Arel, D. (2002), Language Categories in Censuses: Backward- or Forward-Looking? In: Kertzer, D. I.; Arel, D. (Hg.), *Census and Identity. The Politics of Race, Ethnicity, and Language in National Censuses*. Cambridge: 92–120.
- Axmatova, Z. (2011), Muxtar Šaxanov: Vy vse – protiv gosudarstvennogo jazyka! In: *Vremja*. <http://www.time.kz/news/archive/2011/09/06/muxtar-shahanov-vy-vse---protiv-gosudarstvennogo-yazyka!> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Bajramova, L. K. (2001), *Tatarstan: Jazykovaja simmetrija i asimmetrija*. Kazan'.
- Bartholomä, R. (2012), *Tatarische Terminologie im Wandel: Lexikalische Umbrüche durch Kultur- und Sprachkontakt vom ausgehenden Zarenreich bis zum postsowjetischen Russland*. Wiesbaden.
- Bartholomä, R. (2015a), Die Diskussion um das Staatliche Sprachenprogramm für 2011–2020 in der Republik Kasachstan. In: *Kirchner / Wingender (2015)*: 117–158.
- Bartholomä, R. (2015b), Die Diskussion um die Reform des föderalen Bildungsgesetzes von 2007 in der Republik Tatarstan (Russische Föderation). In: *Kirchner / Wingender (2015)*: 87–116.
- Bartholomä, R. (2016), The Construction of the Tatar Nation in the Debate about the Introduction of Latin Script in the Republic of Tatarstan. In: Ahn, E. S.; Smagulova, J. (Hg.), *Language Change in Central Asia*. Berlin: 169–196.
- Baskakov, N. (2000), Tatarskij jazyk. In: McConnell, G. D. (Hg.), *Pis'mennye jazyki mira: Jazyki Rossijskoj Federacii*. Sociolingvističeskaja ěnciklopedija. Moskva: 436–477.
- Bokayev, B. / Kazhenova, A. / Zharkynbekova, S. / Beisembayeva, G. / Nurgaliev, S. (2014), Adjustment and Ethno-Lingual Identification of Kazakh Repatriates: Results of Sociolinguistic Research. In: *Journal of Sociology* 50, 4: 545–559.

- Bokayev, B. / Zharkynbekova, S. / Nurseitova, K. / Bokayeva, A. / Akzhigitova, A. / Nurgalieva, S. (2012), Ethnolinguistic Identification and Adaptation of Repatriates in Polycultural Kazakhstan. In: *Journal of Language, Identity & Education* 11, 5: 333–343.
- Bonnenfant, I. K. (2012), Constructing the Homeland: Kazakhstan's Discourse and Policies Surrounding its Ethnic Return-Migration Policy. In: *Central Asian Survey* 31, 1: 31–44.
- Brade, I. / Kolter, C. / Lentz, S. (2012), Lange Trends und neue Herausforderungen: Ergebnisse aus der russischen Volkszählung von 2010. Leipzig.
- Braun, A. (2015), Das sprachpolitische Projekt ‚Triedinsvtvo jazykov‘ im russischsprachigen Diskurs Kasachstans. In: *Kirchner / Wingender* (2015): 159–186.
- Braun, A. / Wingender, M. (2015), Kazakhstan and Tatarstan – Building Identities in Russian-Turkic Speech Communities. In: Muhamedowa, R. (Hg.), *Kazakh in Post-Soviet Kazakhstan. Proceedings of the International Symposium on Kazakh, November 30–December 2, 2011, Giessen. Wiesbaden*: 69–94.
- Brubaker, R. (2011), Nationalizing States Revisited: Projects and Processes of Nationalization in Post-Soviet States. In: *Ethnic and Racial Studies* 34, 11: 1785–1814.
- Cerny, A. (2010), Going Where the Grass is Greener: China Kazaks and the Oralman Immigration Policy in Kazakhstan. In: *Pastoralism* 1, 1: 218–247.
- Comrie, B. (1999), Sowjetische und russische Sprachenpolitik. In: Jachnow, H. (Hg.), *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen. Wiesbaden*: 817–842.
- Dave, B. (2004), Entitlement Through Numbers: Nationality and Language Categories in the First Post-Soviet Census of Kazakhstan. In: *Nations and Nationalism* 10, 4: 439–459.
- Deklaracija 1990: Deklaracija o Gosudarstvennom suverenitete Tatarskoj Sovetskoj Socialističeskoj Respubliki. Online verfügbar unter <http://www.gossov.tatarstan.ru/dokument/deklaracija/> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Diener, A. C. (2005), Problematic Integration of Mongolian-Kazakh Return Migrants in Kazakhstan. In: *Eurasian Geography and Economics* 46, 6: 465–478.
- Diener, A. C. (2005), Kazakhstan's Kin State Diaspora: Settlement Planning and the Oralman Dilemma. In: *Europe-Asia Studies* 57, 2: 327–348.
- Dogovor 1994: Dogovor RF i RT ot 15.02.1994. Online verfügbar unter <http://www.kazanfed.ru/docum/dogovor/1/> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Ferrando, O. (2008), Manipulating the Census: Ethnic Minorities in the Nationalizing States of Central Asia. In: *Nationalities Papers* 36, 3: 489–520.
- Fierman, W. (2005), Kazakh Language and Prospects for its Role in Kazakh 'Groupness'. In: *Ab Imperio* 2: 393–423.
- Gilyazov, I. (2015), Popytka reformy tatarskogo alfavita v konce XX – načale XXI vv. i ee vosprinimanie v obščestve. In: *Kirchner / Wingender* (2015): 229–240.
- Graney, K. E. (1999), Education Reform in Tatarstan and Bashkortostan: Sovereignty Projects in Post-Soviet Russia. In: *Europe-Asia Studies* 51, 4: 611–632.
- Itogi perepisi, Bd. 4: Itogi Vserossijskoj perepisi naselenija 2010 goda. Tom 4: Nacional'nyj sostav i vladenie jazykami, graždanstvo. http://www.gks.ru/free_doc/new_site/perepis_2010/croc/perepis_itogi1612.htm (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Jaehne, G. (Hg.) (1995), *Republik Tatarstan. Wirtschaftliche Probleme einer Region in der Russischen Föderation. Berlin*.
- Jankowski, H. (2012), Kazakh in Contact with Russian in Modern Kazakhstan. In: *Turkic Languages* 16: 25–67.

- Jazyk i étnos na rubeže vekov: Étnosociologičeskie očerki o jazykovej situacii v Respublike Tatarstan (2002). Kasan.
- Kertzer, D. I. / Arel, D. (2002), *Censuses, Identity Formation, and the Struggle for Political Power*. In: Kertzer, D. I. (Hg.), *Census and Identity. The Politics of Race, Ethnicity, and Language in National Censuses*. Cambridge: 1–42.
- Kirchner, M. (1992), *Phonologie des Kasachischen: Untersuchungen anhand von Sprachaufnahmen aus der kasachischen Exilgruppe in Istanbul*. Bd. 1: Untersuchung. Wiesbaden.
- Kirchner, M. / Wingender, M. (Hg.) (2015), *Sprachpolitische Diskurse in russisch-türkischsprachigen Sprachgemeinschaften: Sprachen und Identitäten in Tatarstan und Kasachstan*. Wiesbaden.
- Koch, N. (2013), *Technologising the Opinion: Focus Groups, Performance and Free Speech*. In: *Area* 45, 4: 411–418.
- Konstitucija RT 1992: Konstitucija Respubliki Tatarstan vom 06.11.1992. <http://www.gossov.tatarstan.ru/konstitucija/> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Kuşçu, I. (2008). *Kazakhstan's Oralman Project: A Remedy for Ambiguous Identity?* (PhD Dissertation), Indiana.
- Kuşçu, I. (2014), *Ethnic Return Migration and Public Debate: The Case of Kazakhstan*. In: *International Migration* 52, 2: 178–197.
- Kuzhabekova, A. (2008), *Language Policies in Independent Kazakhstan: The Kazakh-Russian Dilemma*. In: Andrews, E. (Hg.), *Linguistic Changes in Post-Communist Eastern Europe and Eurasia*. Boulder, CO: East European Monographs: 161–184.
- Laruelle, M. / Peyrouse, S. (2009), *Cross-border Minorities as Cultural and Economic Mediators between China and Central Asia*. In: *China and Eurasia Forum Quarterly* 7, 1: 93–119.
- Lipset, H. (1967), *The Status of National Minority Languages in Soviet Education*. In: *Soviet Studies* 19, 2: 181–189.
- Mačneva, O. (2001). *Tatarskij v škole: est' problema*. In: *Večernjaja Kazan'*. http://www.tatar.ru/?DNSID=8288afe47338bec34a59d006cd8623ab&node_id=1033 (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Martin, T. (2001), *The Affirmative Action Empire: Nations and Nationalism in the Soviet Union, 1923–1939*. Ithaca.
- Olcott, M. B. (1985), *The Politics of Language Reform in Kazakhstan*. In: Kreindler, I. T. (Hg.), *Sociolinguistic Perspectives on Soviet National Languages. Their Past, Present and Future*. Berlin: 183–204.
- Poslanie Prezidenta 2007: Poslanie Prezidenta Respubliki Kazaxstan N. Nazarbaeva narodu Kazaxstana (28.02.2007). http://www.akorda.kz/ru/addresses/addresses_of_president/page_poslanie-prezidenta-respubliki-kazakhstan-n-nazarbaeva-narodu-kazakhstan-28-fevralya-2007-g_1343986887 (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Programma RK 2011–2020: Gosudarstvennaja programma razvitija i funkcionirovanija jazykov v Respublike Kazaxstan. http://akorda.kz/upload/content_files/doc/Gos_programmi/About_languages.doc (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Programma RT 2004–2013: Gosudarstvennaja programma Respubliki Tatarstan po soxraneniju, izučeniju i razvitiju gosudarstvennyx jazykov Respubliki Tatarstan i drugix jazykov v Respublike Tatarstan na 2004–2013 gody. http://1997–2011.tatarstan.ru/files/laws/zrt_52_2004_p01_r.pdf (zuletzt überprüft am 25.09.2015).

- Programma RT 2014–2020: Gosudarstvennaja programma „Soxranenie, izučenie i razvitie gosudarstvennyx jazykov Respubliki Tatarstan i drugix jazykov v Respublike Tatarstan na 2014–2020 gody“. http://prav.tatarstan.ru/rus/file/pub/pub_203458_enc_29669.pdf (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Rom-Sourkova, O. (2004), Die sprachliche Situation in der Russischen Föderation: Gesetzgebung und Wirklichkeit. Berlin.
- Šaxanov u. a. (2011): Konstituciyaya qarsı äreketter toqtatılsın! Qazaq xalqına žäne Respublikamızdı mekendeytin ult ökilderine. <http://old.abai.kz/content/konstitutsiyagarsy-ereketter-toqtatylsyn-ashyk-khat> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Silver, B. D. (1986), The Ethnic and Language Dimensions in Russian and Soviet Censuses. In: Clem, R. S. (Hg.), Research Guide to the Russian and Soviet Censuses. Ithaca / London: 70–97.
- Simon, G. (1986), Nationalismus und Nationalitätenpolitik in der Sowjetunion: Von der totalitären Diktatur zur nachstalinischen Gesellschaft. Baden-Baden.
- Sinnott, P. (2004), The View from the Top: The Changing Hierarchy of Identities in Kazakhstan's 1999 Census. In: Rasuly-Paleczek, G. / Katschnig, J. (Hg.), Central Asia on Display. Wien: 231–246.
- Smagulova, J. (2008), Language Policies of Kazakhization and their Influence on Language Attitudes and Use. In: International Journal of Bilingual Education and Bilingualism 11, 3–4: 440–475.
- Smagulova, J. (2014), Early Language Socialization and Language Shift: Kazakh as Baby Talk. In: Journal of Sociolinguistics 18, 3: 370–387.
- Stalin, J. W. (1950), Werke: Bd. 2: 1907–1913. Berlin.
- Sulejmanova, D. (2010), Tema perepisi v tatarojazyčnoj presse. In: Ab Imperio 4: 370–382.
- Svoik, P. (2013), Esli by deputatom byl ja... peredelal Zakon o jazykax v konstitucionnyj. In: Vremja. <http://www.time.kz/articles/moment/2013/12/14/esli-bi-deputatom-bil-ja-peredelal-zakon-o-jazykah-v-konstitucionnij> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Total.kz (2014), Kazaxskim jazykom vladeet počti 80% molodeži v RK. In: Total.kz. http://total.kz/society/2014/05/19/kazahskim_yazykom_vladeet_pochti (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- UNDP Kazakhstan (United Nations Development Programme Kazakhstan) (2006), Status of Oralman in Kazakhstan: Overview. Almaty. http://www.undp.kz/library_of_publications/files/6838-29587.pdf (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Volkova, J. (2009), Bitva za nacional'nyj komponent. In: Izvestija Tatarstana. Online verfügbar unter <http://www.tatarnews.ru/articles/1543> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Vries, J. de. (2005), Language Censuses. In: Ammon, U. / Dittmar, N. / Mattheier, K. J. / Trudgill, P. (Hg.), Sociolinguistics. An International Handbook of the Science of Language and Society = Soziolinguistik. Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft (2. Teilband). Berlin / New York, 1104–1116.
- Wingender, M. (2015), Einführung: Sprachenpolitik und Identitätsdiskurse in den russisch-türkischsprachigen Sprachgemeinschaften Kasachstans und Tatarstans. In: Kirchner M. / Wingender M. (2015): 13–38.
- Zakon KazSSR 1989: Zakon Kazaxskoj Sovetskoj Socialističeskoj Respubliki ot 22.09.1989 „O jazykax v Kazaxskoj SSR“. http://online.zakon.kz/Document/?doc_id=1005765 (zuletzt überprüft am 25.09.2015).

- Zakon RF 1991/2014: Zakon Rossijskoj Federacii ot 25.10.1991 N 1807–1 (red. ot 12.03.2014) „O jazykax narodov Rossijskoj Federacii“. <http://base.consultant.ru/cons/cgi/online.cgi?req=doc;base=LAW;n=160106> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Zakon RF 1992/2007: Federal'nyj zakon ot 10.07.1992 N 273–FZ (red. ot 30.12.2001) „Ob obrazovanii v Rossijskoj Federacii“. <http://base.consultant.ru/cons/cgi/online.cgi?req=doc;base=LAW;n=35448> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Zakon RK 1997/2014: Zakon Respubliki Kazaxstan ot 11.07.1997 N 151–I (s izmenenijami i dopolnenijami po sostojaniju na 29.12.2014) „O jazykax v Respublike Kazaxstan“. http://online.zakon.kz/Document/?doc_id=1008034 (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Zakon RK 2007/2015: Zakon Respubliki Kazaxstan ot 27.07.2007 N 319–III (s izmenenijami i dopolnenijami po sostojaniju na 21.07.2015) „Ob obrazovanii“. http://online.zakon.kz/Document/?doc_id=30118747 (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Zakon RT 1992/2014: Zakon Respubliki Tatarstan ot 08.07.1992 N 1560–XII (red. ot 12.06.2014) „O gosudarstvennyx jazykax Respubliki Tatarstan i drugix jazykax v Respublike Tatarstan“. http://kitaphane.tatarstan.ru/rus/legal_info/zrt/lang.htm (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Zakon RT 1993/2006: Zakon Respubliki Tatarstan ot 19.10.1993 N 1982–XII (red. ot 27.06.2007) „Ob obrazovanii“. <http://mon.tatarstan.ru/rus/info.php?id=20400> (zuletzt überprüft am 25.09.2015).
- Zakon RT 2013: Zakon Respubliki Tatarstan ot 28.06.2013 N 68-ZRT „Ob obrazovanii“. http://1997-2011.tatarstan.ru/files/laws/laws_61802.pdf (zuletzt überprüft am 25.09.2015).

Zitierte Interviews

An dieser Stelle werden – sortiert nach Interviewcode – genauere Angaben zu den Interviews angeführt: Interviewdatum, Informationen zu ethnischer Zugehörigkeit, Geburtsjahr, Geschlecht, Muttersprache, Beruf der Interviewten und die Institution, an der die interviewte Person beschäftigt war oder studierte.⁷¹ Sämtliche Daten entsprechen dabei den Angaben der Informanten und wurden von uns nicht überprüft.

- 20100908_02: Interview am 08.09.2010, Tat., *1964, m, Muttersprache: Tat., Lehrer, Bildungsamt (Kasan)
- 20110314_02: Interview am 14.03.2011, gemischt („nach dem Pass: Kasachin“), *1989, Russ., Journalistin
- 20110316_02: Interview am 16.03.2011, Russ., *1958, w, Russ., Dozentin und Wissenschaftlerin, Bildungsministerium (Republik Kasachstan)
- 20110316_03: Interview am 16.03.2011, Ukr., *1964, w, Russ., Journalistin, Kasachische Nationale Universität (Almaty)
- 20110317_01: Interview am 17.03.2011, Kas., *1956, w, Kas., Dozentin, Eurasische Nationale Gumilev-Universität (Astana)
- 20110317_03: Interview am 17.03.2011, Kas., *1963, w, Kas., Dozentin, Eurasische Nationale Gumilev-Universität (Astana)

⁷¹ Vgl. die Tabelle im Anhang von Kirchner / Wingender (2015) zu weiteren Angaben: Geburtsort; Religion; Sprache, in der die interviewte Person ihre schulische und universitäre Ausbildung erhielt; eigene Einschätzung der Sprachkenntnisse im Russischen und Tatarischen bzw. Kasachischen.

- 20110317_04: Interview am 17.03.2011, Russ., *1956, w, Russ., Journalistin
- 20110317_05: Interview am 17.03.2011, Kas., *1962, m, Kas., Philologe und Journalist, Kulturministerium (Republik Kasachstan)
- 20110317_06: Interview am 17.03.2011, k. A., *1978, w, Kas., Beamtin, Ministerium für Verkehr und Kommunikation (Republik Kasachstan)
- 20110318_01: Interview am 18.03.2011, Kas., *1958, w, Kas., Deutschlehrerin, Akademie für öffentliche Verwaltung (Republik Kasachstan)
- 20110318_05: Interview am 18.03.2011, Kas., *1954, m, Kas., Historiker, Unterhaus des Parlaments (Republik Kasachstan)
- 20110318_06: Interview am 18.03.2011, Kas., *1964, w, Kas. Dozentin, Universität
- 20110320_01: Interview am 20.03.2011, Kas., *1988, m, Kas., Ökologe, Staatliche Institution im Bereich der Energieversorgung
- 20110323_01: Interview am 23.03.2011, Kas., *1967, w, Kas., Soziologin, Zentrum für soziale und politische Forschungen
- 20110323_02: Interview am 23.03.2011, Russ./Dt., *1965, m, Russ., Journalist, Rundfunk
- 20110324_01: Interview am 24.03.2011, Kas., *1988, w, Kas., Masterstudentin, Kasachische Universität für Internationale Beziehungen und Weltsprachen (Almaty)
- 20110324_03: Interview am 24.03.2011, Russ., *1987, w, Russ., Dozentin, Kasachische Universität für Internationale Beziehungen und Weltsprachen (Almaty)
- 20110324_04: Interview am 24.03.2011, Kas., *1967, m, Kas., Philologe, Kasachische Nationale Universität (Almaty)
- 20110326_02: Interview am 26.03.2011, Kas., *1942, m, Kas., Schriftsteller, Zeitschrift
- 20110426_01: Interview am 26.04.2011, Tat., *1985, w, Tat., Doktorandin, Universität (Kasan)
- 20110427_01: Interview am 27.04.2011, Tat., *1979, m, Tat., Angestellter, k. A.
- 20110427_02: Interview am 27.04.2011, Russ., *1965, w, Russ., Historikerin, Universität (Kasan)
- 20110502_01: Interview am 02.05.2011, Tat., *1977, w, Tat., Dozentin, Universität (Kasan)